

III 02 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER

Zl. 410.026/3-IV/1/81

1981 -07- 01

Bericht

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31. 12. 1980

REPUBLIK ÖSTERREICH

Der Bundeskanzler

Zl. 410.026/3-IV/1/81

B E R I C H T

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmungen zum 31.12.1980

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	<u>Seite</u>
I. <u>ALLGEMEINER ÜBERBLICK</u>	
A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1980	1
B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1980	2
II. <u>DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung	4
B Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling	6
III. <u>DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONS-</u> <u>ZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
A Eisen und Stahl	11
B Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau	24
C Erdöl- und Chemiesektor	32
D Elektroindustrie	44
E NE-Metallindustrie	50
F Kohlenbergbau	59
IV. <u>AUSBLICK</u>	
A Internationale Sicht	64
B Österreich	69
C weitere Entwicklung der verstaatlichten Industrie - Branchenüberblick	70
<u>ANHANG</u>	78
Anlage 1 Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte	78
Anlage 2 Beschäftigte Umsatz Exportanteil	79
Anlage 3 a Dividendenbeschlüsse	80
3 b Dividendenzahlungen Kapitalerhöhungsbeschlüsse	82
3 c Eigenmittelzuführungen Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG	83

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK

A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1980.

1980 erreichte das reale Wachstum des Bruttonationalproduktes in den OECD-Ländern insgesamt nur mehr 1,3 % und lag damit wesentlich niedriger als 1979 (+ 3,3 %).

Das regional unterschiedliche Wachstum ist aus der folgenden tabellarischen Übersicht ¹⁾ ersichtlich:

	Wirtschaftswachstum		Verbraucherpreise	
	reale Zuwächse gegenüber dem Vorjahr in %		Steigerung gegenüber dem Vorjahr in %	
	1979	1980	1979	1980
OECD insgesamt	3,3	1,3	9,7	12,6
OECD-Europa	3,3	1,5	10,5	13,6
USA	2,3	- 0,2	+ 11,3	+ 13,5
Japan	5,9	4,2	+ 3,6	+ 8,0
BRD	4,5	1,8	+ 4,1	+ 5,5
Frankreich	3,3	1,3	+ 10,7	+ 13,5
Großbritannien	1,5	- 1,8	13,4	18,0
Italien	5,0	4,0	14,8	21,2
Österreich	5,1	3,6	3,7	6,4
Schweiz	2,2	3,2	3,7	4,0

Die wirtschaftliche Entwicklung war durch wachsenden Inflationsdruck geprägt. Als Folge des Inflationsdruckes zunehmende Restriktionsmaßnahmen und ein stark steigendes Zinsniveau, sowie eine wesentliche Verschlechterung der Leistungsbilanz bestimmten die Wirtschaftsentwicklung.

Die Arbeitsmarktsituation hat sich 1980 ebenfalls verschärft - die Arbeitslosenraten sind vor allem im zweiten Halbjahr 1980 gestiegen.

¹⁾ Quelle: OECD; Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Heft 5/81
www.parlament.gv.at

Sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit schwächensich in den meisten Industrieländern 1980 stark ab.

Darüber hinaus hat, trotz regionaler Konjunkturunterschiede, auch eine wachsende Unsicherheit in bezug auf die weitere Entwicklung und ein gewisser Konjunkturpessimismus die Wirtschaftslage negativ beeinflusst.

Diese international ungünstige Situation ist für die stark exportabhängige verstaatlichte Industrie nicht ohne Auswirkungen geblieben.

B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1980

Mit 3,6 % (OECD-Europa nur 1,5 %) war das österreichische Wirtschaftswachstum 1980 zwar noch relativ hoch, aber im zweiten Halbjahr geriet auch die österreichische Wirtschaft in den Sog der internationalen Konjunkturabschwächung.

Insgesamt konnten aber wichtige wirtschaftliche Zielgrößen, wie Vollbeschäftigung und relative Preisstabilität in hohem Maß verwirklicht werden.

Als Folge der maßvollen Lohnpolitik gelang es, die internationale Arbeitskostenposition Österreichs auch 1980 deutlich (+ 2 %) weiter zu verbessern.

Die relativ größten Beiträge zum Wachstum des Inlandsproduktes leisteten 1980 die Ausrüstungs-Investitionen, die für etwa 1,2 % des Wachstums von 3,6 % verantwortlich waren.

Die Inlandsnachfrage ist 1980 nur mehr um 2,4 % gewachsen (Vorjahr 4,7 %), wobei vor allem beim privaten Konsum die Zuwachsrate mit 1,6 % wesentlich niedriger als im Vorjahr (+ 5,1 %) war. Dieser Wachstumsrückgang ergab sich vor allem aus der Stagnation der real verfügbaren Einkommen

und einer Zunahme der Spartätigkeit.

Der private Konsum konnte allerdings, trotz dieses relativen Rückganges, noch immer einen Beitrag von 0,9 % zum Wachstum von 3,6 % des Inlandsproduktes beisteuern.

Eine verbesserte Export- und Importbilanz war mit einem Beitrag von 0,7 Prozentpunkten die dritte wesentliche Komponente des österreichischen Wirtschaftswachstum im Jahr 1980.

Insgesamt ergab sich also für Österreich 1980 eine positive Wirtschaftsentwicklung. Für 1981 muß allerdings mit einem Wachstumsrückschlag gerechnet werden.

- 4 -

II DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIEA Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der verstaatlichten Industrie im Berichtsjahr 1980 war einerseits durch die international unbefriedigende Wirtschaftslage, andererseits durch die europäische Stahlkrise und den sprunghaften Anstieg der Energiepreise geprägt.

Der Anteil der verstaatlichten Industrie am gesamten Bruttoproduktionswert der österreichischen Industrie betrug 1979 21,7 % und erhöhte sich 1980 auf über 22,3 %.

Die Summe der aufaddierten Unternehmensumsätze, einschließlich der Umsätze der Einzelgesellschaften im Handelsbereich Elan, Martha und VOEST-ALPINE Stahlhandels AG stieg um 16,7 % von 135 Mrd S im Jahr 1979 auf 158 Mrd S im Jahr 1980. (Nach Abzug der internen Lieferungen um 16,0 % von 123 Mrd S im Jahr 1979 auf 143 Mrd S im Jahr 1980)

Umsatzstruktur

		1979	1980
Eisen, Stahl, Maschinenbau		42	39
Öl		39	43
Chemie		8	8
Elektro		5	4
NE-Metalle		5	5
Kohle		1	1
Umsatzsumme	in %	100	100
	in Mrd S	135	158

Die Exportleistungen stiegen 1980 um 8 % auf 46,7 Mrd S. Der Ausfuhranteil am Umsatz ohne Handelstöchter sank von 35,1 % auf 32,7 %.

Das Exportwachstum lag mit 8,1 % etwas unter der gesamt-österreichischen Exportexpansion von ca. 9,6 %.

Der Auftragsstand war per Ende 1980 mit rd. 52 Mrd S um 14 % höher als zum Vorjahresstichtag. Diese Steigerung ergab sich überwiegend aus dem Anlagen- und Maschinenbau-sektor.

Die verstaatlichte Industrie beschäftigte Ende 1980 114.729 Mitarbeiter. Der, angesichts der weltweiten Konjunkturverschlechterung, nur leichte Rückgang um 0,5 % (551 Beschäftigte) ist Ausdruck einer volkswirtschaftlich sehr verantwortungsbewußten Beschäftigungs- und Umstrukturierungspolitik der Unternehmen.

Der Brutto-Cash-flow 1979 in Höhe von 6,2 Mrd S konnte fast drei Viertel der Investitionserfordernisse decken. 1980 gelang es, den Cash-flow mit 6,0 Mrd S in der Größenordnung des Vorjahres zu halten und damit, trotz eines um 842 Mio S höheren Volumens, rd. 65 % der Sachanlageinvestitionen aus dem Cash-flow zu finanzieren.

Die Dividendenleistungen der einzelnen verstaatlichten Unternehmen sowie die Eigenmittelzuführungen sind im einzelnen in der Anlage 3 zu diesem Bericht zusammengestellt; ebenso sind die Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund sowie Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG aus dieser Anlage ersichtlich.

Die Dividendenleistungen der einzelnen verstaatlichten Unternehmen für das Jahr 1980 beruhen auf den Unternehmensbilanzen für 1979. Mit 357 Mio S haben sich die Dividendenleistungen gegenüber 1979 um 23 Mio S erhöht.

- 6 -

B Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling

Produktionszweige	1979		1980 ¹⁾	
	in Mio S	in v.H.	in Mio S	in v.H.
Eisen und Stahl ²⁾	3.775	44,8	4.440	47,8
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau ³⁾	358	4,2	325	3,5
Erdöl-u. Chemiesektor	3.550	42,1	3.695	39,9
Elektronindustrie	271	3,2	312	3,4
NE-Metallindustrie	310	3,7	315	3,4
Kohlenbergbau	168	2,0	187	2,0
Insgesamt	8.432	100,0	9.274	100,0

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) einschl. Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Voest-Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören

3) ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Voest-Alpine-Konzern angehört

Bei Sachanlageinvestitionen wurde 1980 mit 9,3 Mrd S (+ 10,0 % z.Vj.) ein neues Rekordvolumen erreicht. Der Schwerpunkt lag bei den Investitionen zur Verbesserung der Struktur auf dem Eisen- und Stahlsektor.

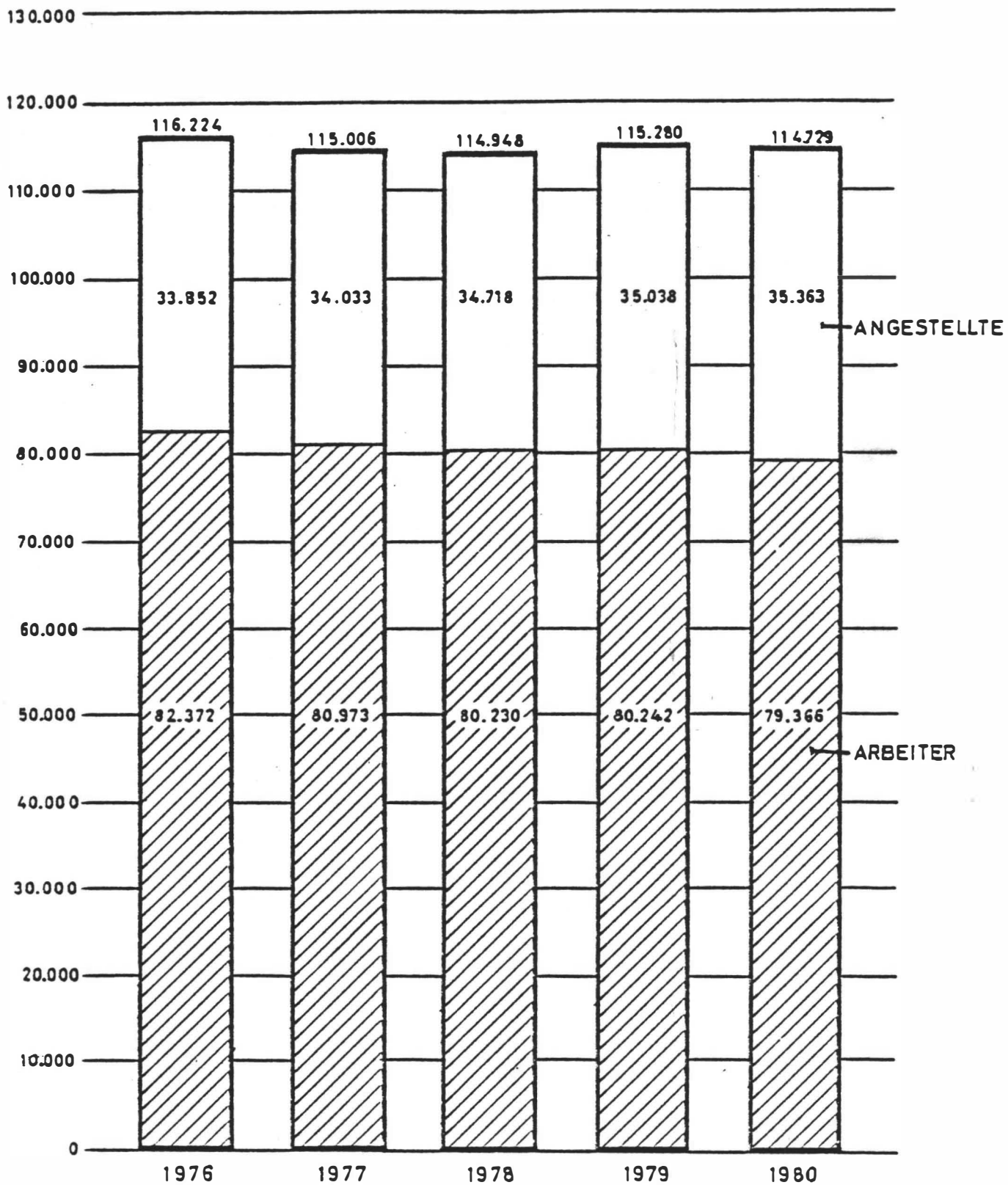
Der Aufwand für Forschung und Entwicklung stieg im Jahr 1980 um 17,8 % auf 2,1 Mrd S. Auf die Lagerstättenforschung entfielen davon 912 Mio S, deren Anteil damit auf 44 % gegenüber 39 % im Vorjahr stieg.

Die ÖIAG selbst hat im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages zur Förderung der Forschungstätigkeit der Unternehmen im Jahr 1980 Mittel in der Höhe von 23,6 Mio S (1979 17,4 Mio S) zur Verfügung gestellt.

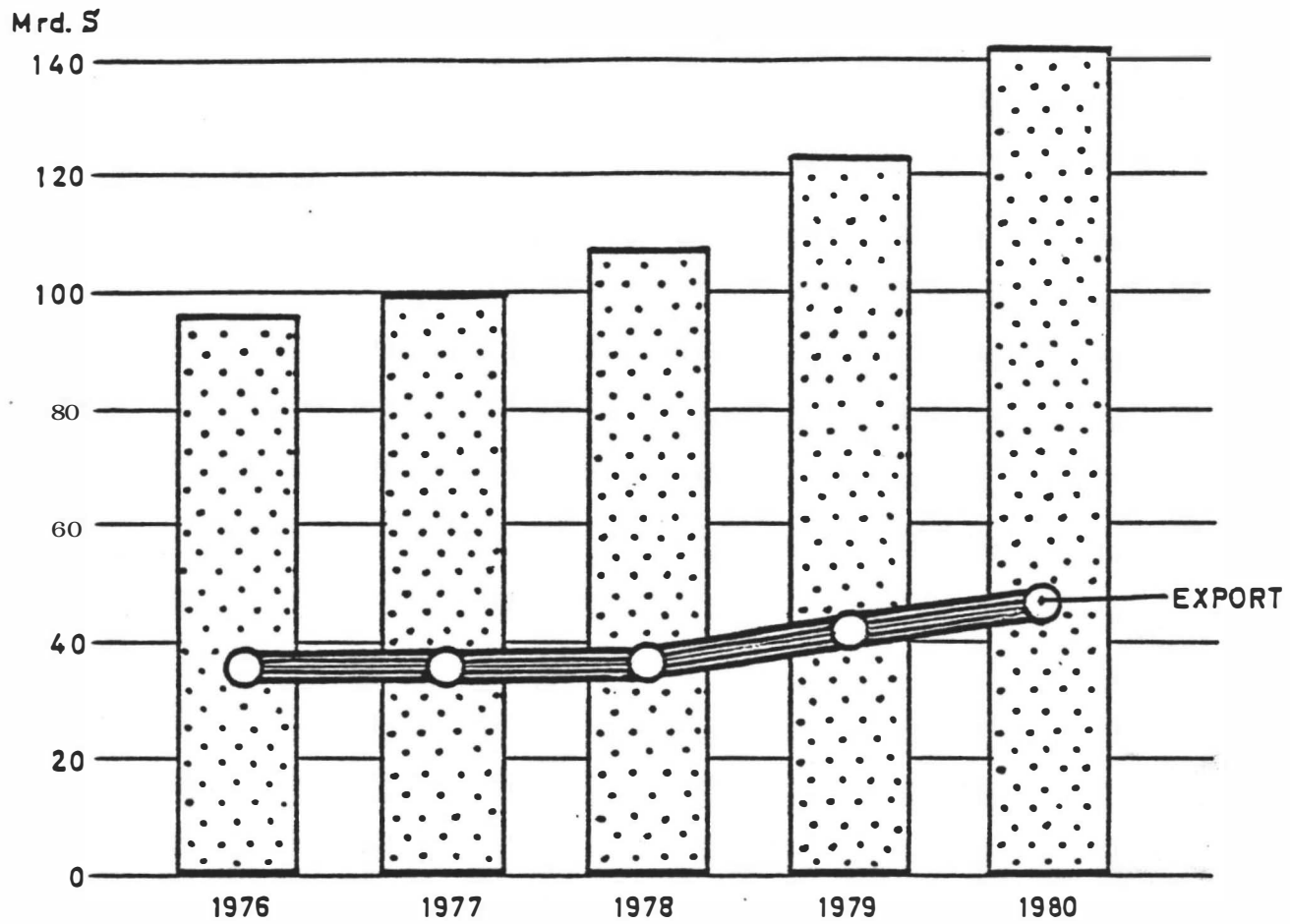
Seit 1971 vergab die ÖIAG insgesamt Förderungsmittel in der Höhe von 157 Mio S, mit denen die Realisierung von Forschungsprojekten im Gesamtumfang von etwa 470 Mio S ermöglicht wurde.

BESCHÄFTIGTE

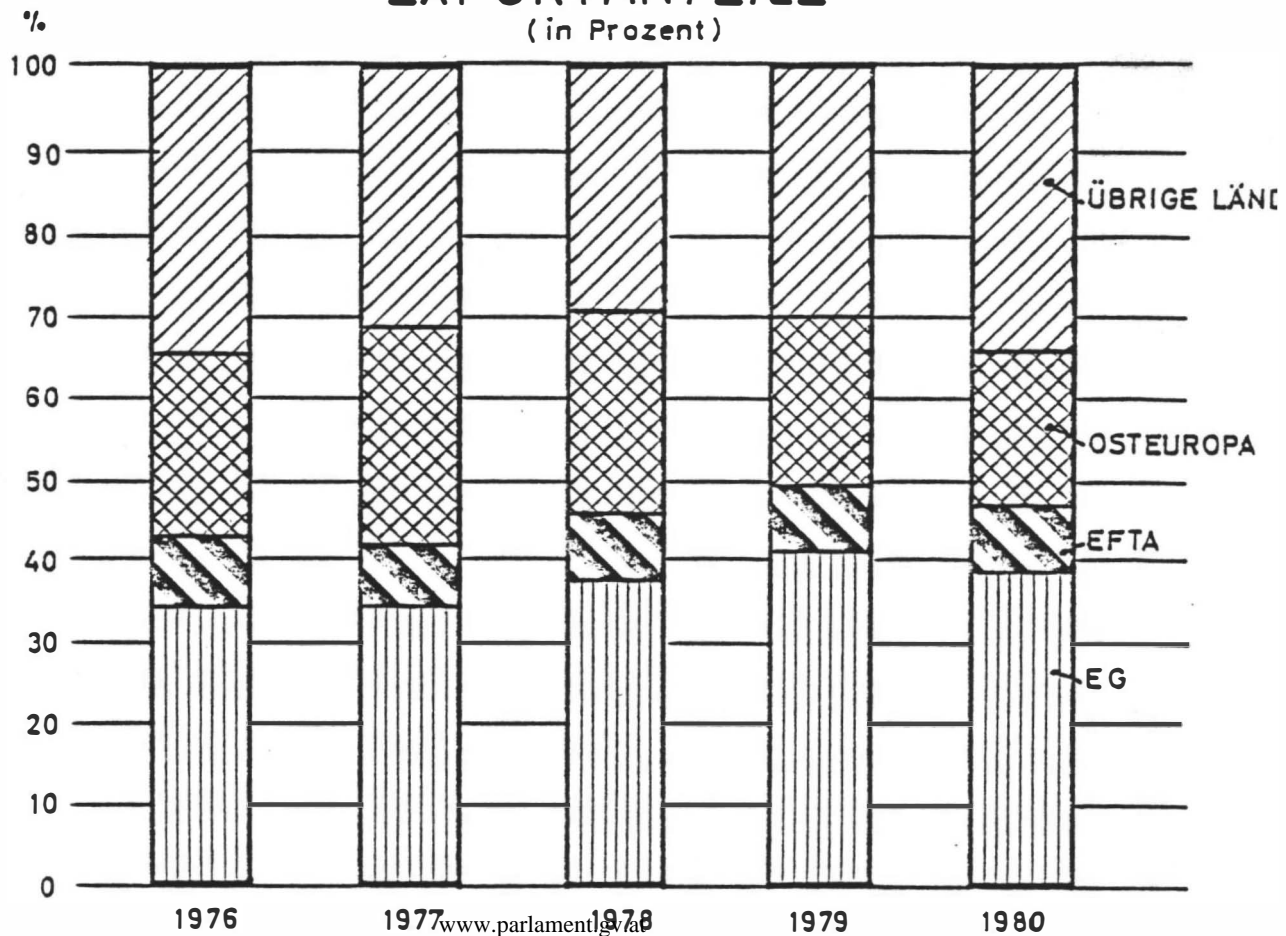
(jeweils zu Jahresende)



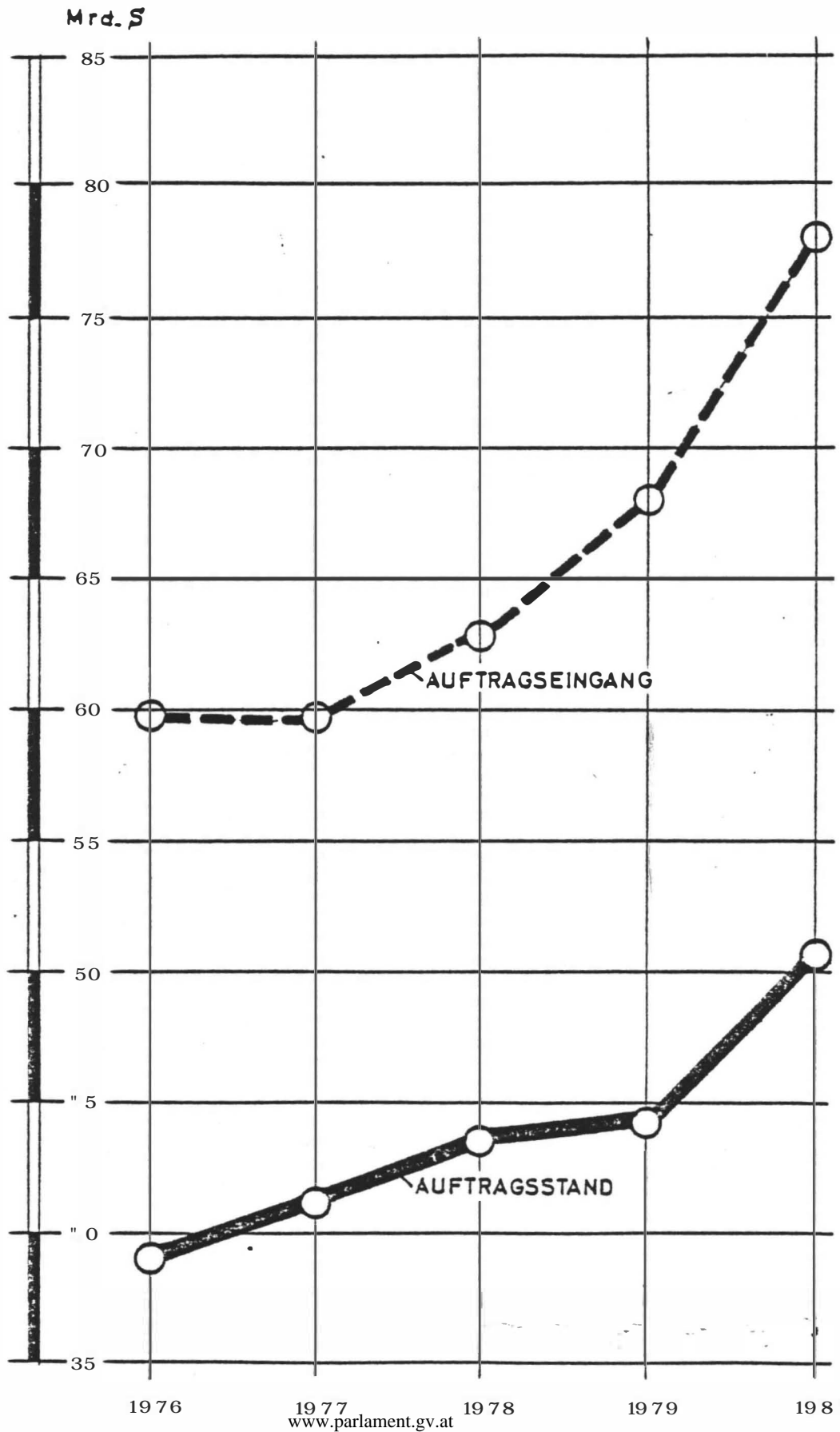
UMSATZ



EXPORTANTEILE (in Prozent)

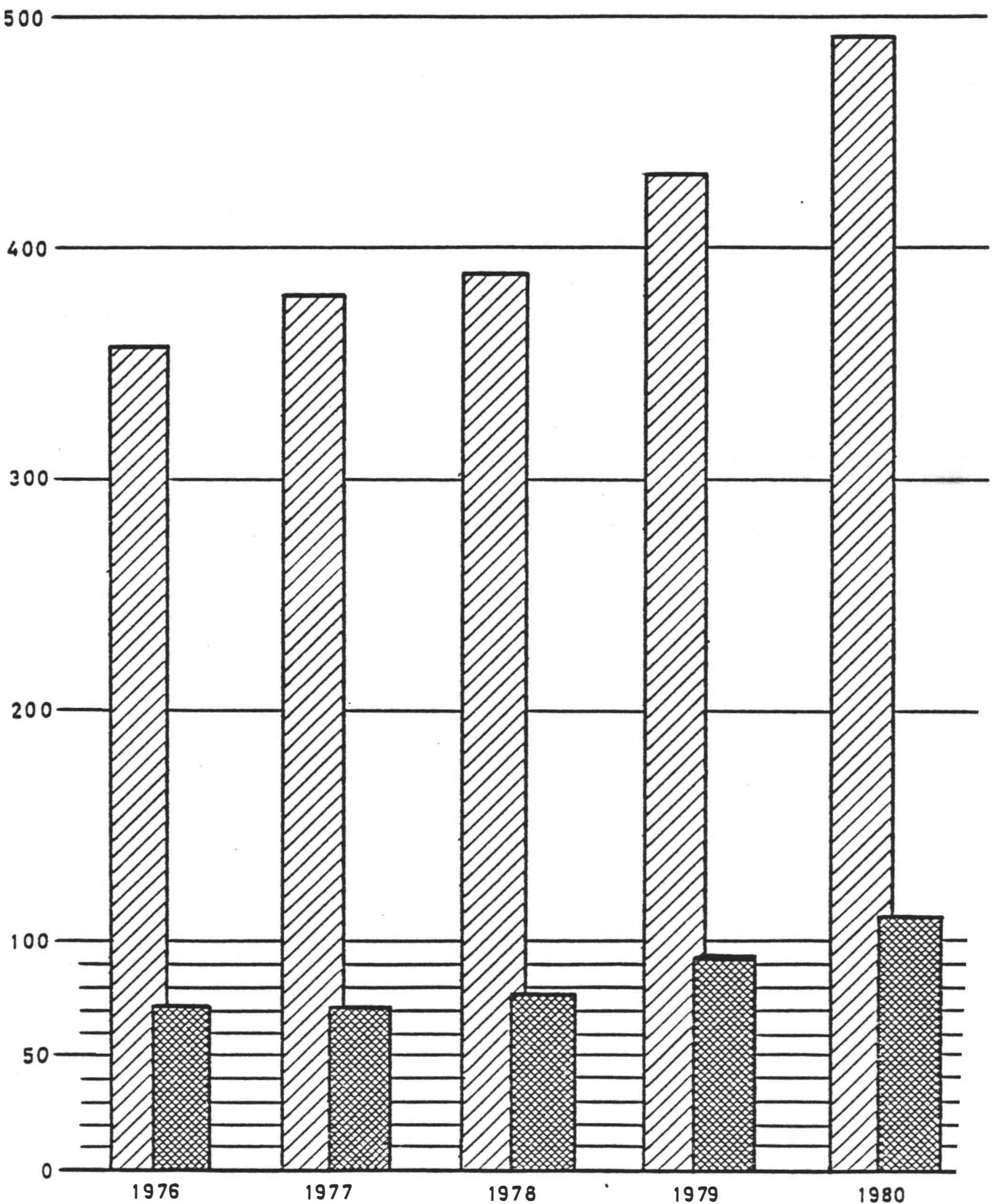


AUFTRAGSEINGANG und AUFTRAGSSTAND



PRODUKTIONSWERTE

Mrd. S

BRUTTOPRODUKTIONSWERT
DER INDUSTRIE ÖSTERREICHSBRUTTOPRODUKTIONSWERT
DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A EISEN UND STAHL

Im Jahre 1980 mußte in fast allen bedeutenden stahl-erzeugenden Ländern die Rohstahlproduktion der sinkenden Nachfrage angepaßt werden. Die Weltrohstahlproduktion verringerte sich im Berichtsjahr um knapp 4 % auf 719 Mio t. (1979: 748 Mio t).

Der Produktionsrückgang konzentrierte sich vor allem auf die USA (minus 23 Mio t) und die EG-Staaten (minus 12 Mio t). Die RGW-Staaten erzielten einen kleinen Produktionszuwachs, die japanische Erzeugung stagnierte. Ein mäßiges Wachstum wies die Produktion in Entwicklungs- und Schwellenländern auf; der dies-bezügliche Trend der letzten Jahre setzte sich damit fort.

Die Auswirkungen der konjunkturell und strukturell be-dingten Überkapazitäten in den traditionellen Stahl-ländern wurden durch den starken Kaufkraftverlust in-folge der enormen neuerlichen Energie- und Rohstoff-verteuerung verstärkt, da die Nachfrage nach stahl-intensiven Gütern - u.a. nach Automobilen - deutlich absank.

Die Situation des europäischen Marktes war desgleichen durch konjunkturell und strukturbedingte Überkapazitäten gekennzeichnet. Dem drastischen Preisverfall seit Jahresmitte 1980 folgten in den meisten EG-Stahlländern weitere massive staatliche Subventionen zugunsten der Stahlindustrie.

- 12 -

Zur Entschärfung der angespannten Situation wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1980 nach dem Montanvertrag Produktionsquoten verfügt. Diese vorläufig bis 30. Juni 1981 befristete Maßnahme soll das Stahlangebot verknappen und damit den Preisverfall stoppen. Ein tiefgreifender Erfolg war dieser Maßnahme allerdings nicht beschieden.

Die Regierung der USA führte zum Schutz der Stahlindustrie ein verschärftes Trigger-Preis-System ein.

Für 1981 prognostiziert das internationale Eisen- und Stahlinstitut eine nur geringfügige Steigerung des Welt-Stahlverbrauches. Bescheidene Zuwachsraten sind wieder in den RGW- und Entwicklungsländern zu erwarten. Die westlichen Industriestaaten müssen neuerlich mit einem leichten Verbrauchsrückgang rechnen. Zur Gesundung der westlichen Stahlindustrie werden sowohl Umstrukturierungen als auch Stilllegungen veralteter Produktionsanlagen und ein Subventionsabbau erforderlich sein.

Für die Edelstahlindustrie, die in besonderem Maße von der konjunkturellen Entwicklung der Automobil-, Maschinenbau- und Werkzeugindustrie abhängt, brachte die zweite Jahreshälfte 1980 einen sehr abgeschwächten Geschäftsverlauf, der die Unternehmen vor große Beschäftigungsprobleme stellte. Diese Entwicklung führte im Rahmen der EG ebenfalls zur Anwendung von Krisenmaßnahmen.

Die Situation in Österreich

Mit einer Exportquote von mehr als 50 % bei Walzware (ohne indirekte Exporte) ist die österreichische Kommerzstahlindustrie stark exportorientiert und unterliegt

der österreichische Stahlmarkt einem starken Importdruck insbesondere durch EG-Ware. Importierte Kommerzstahl-Walzware konnte ihren Marktanteil auf weit über 1/5 ausweiten. Dem Marktanteilsverlust österreichischen Kommerzstahles im Inland steht beim heimischen Edelstahl ein leichter Marktanteilsgewinn gegenüber.

Entsprechend den internationalen Marktverflechtungen verminderte sich die inländische Rohstahlerzeugung um 6 % auf 4,6 Mio t (1979: 4,9 Mio t). Der Anteil der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie (Voest-Alpine, VEW) an der gesamtösterreichischen Erzeugung betrug 93,7 % (Vorjahr 93,8 %). Die in diesen Produktionszahlen enthaltene Edeltahlerzeugung der verstaatlichten Unternehmen belief sich 1980 auf 643.000 t (1979: 707.000 t).

VOEST-ALPINE AG

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	42.491	41.970	42.247	42.612	41.922
Bruttoumsatz in Mio S	28.737	27.434	29.123	31.310	32.887
Export in Mio S	18.719	18.157	18.514	20.484	21.762
Investitionen/SAV Mio S	2.657	1.626	2.330	2.834	3.267
Dividende in %	-	-	-	-	-
Dividende in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	+ 17,7	- 23,4	- 13,9	- 70,6	-949,5

Im Berichtsjahr 1980 erhöhte sich der Umsatz der VA-AG um 5 %. Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche ist auf der folgenden Seite tabellarisch wiedergegeben.

- 14 -

in Mio S	1979	1980	Veränderung in %
HÜTTE, gesamt	18.098	17.488	- 3,4
davon Inland	7.137	7.269	+ 1,8
davon Export	10.961	10.219	- 6,8
Exportquote	60,6 %	58,4 %	-
HÜTTENNAHE VERARBEITUNG, gesamt	2.847	2.994	+ 5,2
davon Inland	1.497	1.516	+ 1,3
davon Export	1.350	1.478	+ 9,5
Exportquote	47,4 %	49,4 %	-
INDUSTRIEANLAGENBAU, gesamt	5.731	7.724	+ 34,8
davon Inland	54	194	+ 259,3
davon Export	5.677	7.530	+ 32,6
Exportquote	99,1 %	97,5 %	-
FINALINDUSTRIE, gesamt	4.286	4.260	- 0,6
davon Inland	1.793	1.753	- 2,2
davon Export	2.493	2.507	+ 0,6
Exportquote	58,2 %	58,8 %	-
SONSTIGES, gesamt	348	421	+ 21,0
davon Inland	345	393	+ 13,9
davon Export	3	28	+ 833,3
Exportquote	0,9 %	6,7 %	-
BRUTTOUMSATZ, gesamt	31.310	32.887	+ 5,0
davon Inland	10.826	11.125	+ 2,8
davon Export	20.484	21.762	+ 6,2
Exportquote	65,4 %	66,2 %	-

Im Bereich Hütte erzwang die unbefriedigende Markt- und Auftragslage ab Jahresmitte 1980 Produktionseinschränkungen und Erlöseinbußen, die bei Langprodukten bzw. Erzeugnissen der Hütte Donawitz stärker als bei der Flachwalzware der Hütte Linz zu Buche schlugen. Der Anteil der Hüttenerlöse am Gesamtumsatz sank 1980 auf 53,2 % (Vorjahr 57,8 %).

In der Sparte hüttennahe Verarbeitung brachte das 2. Halbjahr ebenfalls Einbrüche und Produktionsdrosselungen. Im Schmiede- und Gießereisektor konnten infolge der Anpassung der Produktion an höhere Qualitätsansprüche des Marktes bessere Verkaufspreise erzielt werden; vor allem die Gießereien realisierten durch ihre Spezialisierung auf den komplizierten Guß hochlegierter Großmaschinenteile für die Energietechnik Umsatzerhöhungen im In- und Ausland.

Der auf 23,5 % gestiegene Anteil des Industrieanlagenbaues ergab sich vor allem auf Grund der Geschäftsausweitung in der Rohstoff- und Hüttentechnik (plus 1,4 Mrd S, = + 44 %). Der hohe Auftragseingang 1980 von 11,6 Mrd S (Vorjahr 5,4 Mrd S) sichert dieser Sparte eine weiterhin günstige Umsatzentwicklung. Die Großaufträge Libyen und Eisenhüttenstadt sind hier noch nicht enthalten.

Die Finalindustrieumsätze stagnierten 1980 auf dem hohen Vorjahresniveau. Umsatzausweitungen bei Finalsystemen, Bauten und Anlagen standen Umsatzrückgänge in der Bergtechnik, in der Maschinentechnik und im Stahlwasserbau entgegen.

Im abgelaufenen Jahr wurde die technisch-kaufmännische Akquisition insbesondere im Industrieanlagenbau forciert, dessen personelle Kapazität wie in den vergangenen Jahren ausgebaut wurde. Ergebnis dieser Bemühungen: ein um 19 % auf 27,2 Mrd S gestiegener Auftragsstand - davon 15,6 Mrd S (Vorjahr 12,2 Mrd S) Industrieanlagenbau.

Das Unternehmen investierte 1980 3,3 Mrd S (Vorjahr 2,8 Mrd S). Es wurden folgende neue Anlagenkomplexe fertiggestellt: Nahtlos-Rohrwerk Kindberg (1,6 Mrd S), Grobblechstraße Linz (445 Mio S) und Vorblockstranggußanlage Donawitz (445 Mio S). Im Bau befanden sich Ende 1980 die Projekte: vierte Brammenstranggußanlage Linz (540 Mio S), Kaltwalzwerk und Glüherei Linz (280 Mio S) und Breitbandstraße Linz (430 Mio S).

Zum Jahresende 1980 beschäftigte das Unternehmen 41.922 Mitarbeiter. Der Rückgang um 690 Personen oder - 1,6 % betraf zu drei Viertel Arbeiter.

Die unbefriedigende Preissituation, weiter steigende Rohstoff-, Energie-, Zins- und Personalkosten sowie Anlaufkosten der neu in Betrieb gegangenen Großanlagen verursachten eine beträchtliche Verschlechterung des Jahresergebnisses auf - 950 Mio S (1979: - 71 Mio S). Rücklagen wurden nicht aufgelöst.

- 15 -

KURZBILANZEN zum 31.12.			VOEST-ALPINE AG		
Werte in Millionen Schilling					
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	16.996	17.873	Nominalkapital	4.000	4.000
Finanzanlagevermögen	5.690	5.861	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	6.188	4.782
Vorräte	9.257	10.437	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	5.366	5.893
Finanzumlaufvermögen	18.121	18.585	Fremdkapital	34.510	38.081
BILANZSUMME	50.064	52.756	BILANZSUMME	50.064	52.756

Vereinigte Edelstahlwerke Aktiengesellschaft (VEW)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	19.552	19.453	18.978	19.147	18.856
Bruttoumsatz in Mio S	8.724	9.055	9.414	10.369	11.052
Export in Mio S	6.712	7.026	7.403	8.206	8.762
Investitionen/SAV Mio S	406	371	300	622	890
Dividende in %	-	-	-	-	-
Dividende in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	- 7,8	- 29,5	-374,9	-359,8	-539,2

Nach einem noch erfolgversprechenden ersten Halbjahr 1980 trat ab August durch den massiven Einbruch bei den Auftragseingängen eine erhebliche Verschlechterung der Beschäftigungssituation des Hüttenbereiches ein.

Von dem starken Rückgang der Auftragseingänge war die gesamte westeuropäische Edelstahlindustrie betroffen; neben dem allgemeinen Nachlassen der Edelnachfrage zählt der durch die hohen Finanzierungskosten bedingte Lagerabbau bei Händlern und Verbrauchern zu den Hauptursachen dieser Entwicklung.

Die ungenügende Auslastung der Hüttenbetriebe zwang das Unternehmen ab 20. Oktober 1980 zur Einführung von Kurzarbeit und anderen Maßnahmen auf dem Personalsektor.

Die bereits in Gang befindliche Umstrukturierung des Unternehmens würde beschleunigt fortgeführt. So wurde 1980 beschlossen, das Werk Wien im Laufe des Jahres 1981 zu schließen und die Produktion auf die Werke Kapfenberg und Judenburg zu verlagern.

Im Berichtsjahr wurden das Siemens-Martin-Stahlwerk und die Schmiedebetriebe (ausgenommen die Langschmiedemaschine) in Judenburg stillgelegt; 1981 werden in Judenburg ferner das Elektrostahlwerk stillgelegt, sowie das Walzwerk von der Muttergesellschaft VOEST-Alpine in Pachtbetrieb zum Walzen eines Großteils des bisherigen Kindberger Walzprogrammes übernommen.

Zur Analyse der Unternehmenssituation und der künftig erforderlichen Unternehmenspolitik beauftragte die VEW-Geschäftsleitung im Einvernehmen mit der ÖIAG und der VOEST-Alpine ein internationales Beratungsunternehmen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens, das im März 1981 fertiggestellt wurde. Diese Untersuchung ist Ausgangspunkt von umfassenden Strukturbereinigungen und Produktionskonzentrationen mit dem Ziel einer finanziellen Sanierung des Unternehmens. Da die geplanten Maßnahmen auch große regionalpolitische und soziale Probleme aufwerfen, werden neben unternehmensinternen Verhandlungen auch Gespräche auf politischer Ebene geführt. Auch die Staatliche Wirtschaftskommission beim Bundeskanzleramt hatte sich im Hinblick auf die Freisetzung mit der Wirtschaftslage der VEW zu befassen.

Im Rahmen des Sanierungsprogrammes werden der VEW auf Grund eines einstimmigen Gesetzesbeschlusses des Nationalrates 1981 2 Mrd S über die ÖIAG zugeführt.

- 13 -

Der Umsatz der VEW-AG hat sich 1980 um 6,6 % erhöht, Finalprodukte haben ihren Anteil am Gesamtumsatz leicht erhöht.

in Mio S	1979		1980		Veränderung in %
	Umsatz	Anteil in %	Umsatz	Anteil in %	
Hüttenprodukte (einschl. VA- Edelstahl)	6.312	60,9	6.635	50,5	+ 5,9
Edelstahlrohre	1.166	11,3	1.156	10,5	- 0,9
Finalprodukte	2.680	25,8	2.980	26,9	+ 11,2
Sonstiges	211	2,0	231	2,1	+ 9,5
Gesamtumsatz	10.369	100,0	11.052	100,0	+ 6,6
davon Inland	2.163	20,9	2.290	20,7	+ 5,9
davon Export	8.206	79,1	8.762	79,3	+ 6,6

Im Exportgeschäft kam es zu stärkeren regionalen Veränderungen: Die EG-Länder nahmen 44 % (Vorjahr 37 %) und die COMECON-Staaten nur 23 % (Vorjahr 29 %) der Lieferungen auf. Die wichtigsten Abnehmerländer waren die BRD mit 1,56 Mrd S und Italien mit 1,4 Mrd S.

Infolge des unzureichenden Auftragseinganges insbesondere in der zweiten Jahreshälfte lag der Auftragsstand mit 3,98 Mrd S per 31.12.1980 um 7,8 % unter dem Vorjahreswert. Er betraf zu 85,2 % (1979: 81,3 %) Auslandsbestellungen.

Durch Ausnützung des natürlichen Abganges konnte der Personalstand des Unternehmens um 1,5 % auf 18.856 Mitarbeiter gesenkt werden.

Das Schwergewicht der um 43 % auf fast 900 Mio S gestiegenen Investitionen lag auf der Strukturverbesserung wie der Rationalisierung der Stahlwerke in Ternitz und Kapfenberg sowie der Nahtlos-Rohrerzeugung in Ternitz, dem Ausbau der Bereiche Hartmetall, Schweißdraht und Turbinenschaufelfertigung (zweite Ausbaustufe) in Deuchendorf, der im September 1980 eröffneten zentralen VEW-Konzernforschungsanstalt in Kapfenberg und dem Ausbau des Federnwerkes in Judenburg.

Nach einer Rücklagenauflösung im Ausmaß von 115 Mio S und unter Einrechnung des vom Bund in Höhe von 400 Mio S gewährten Strukturverbesserungszuschusses schloß das Geschäftsjahr 1980 mit einem Jahresverlust von 539 Mio S ab (Verlust 1979: 360 Mio S).

KURZBILANZEN zum 31.12.		VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG			
Werte in Millionen Schilling					
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	3.342	3.871	Nominalkapital	1.608	1.608
Finanzanlagevermögen	1.313	1.389	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	14	- 749
Vorräte	5.852	5.931	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	1.177	1.313
Finanzumlaufvermögen	5.144	5.380	Fremdkapital	12.852	14.399
BILANZSUMME	15.651	16.571	BILANZSUMME	15.651	16.571

BÖHLER Aktiengesellschaft Düsseldorf (BAG)

(Tochtergesellschaft VEW)

Im Gegensatz zum Vorjahr kamen 1980 die maßgeblichen Impulse für die Umsatzausweitung aus dem Weiterverarbeitungsbereich, der seine Kapazitätsauslastung verbessern konnte

in Mio S	1979	1980	Veränderung in %
Edelstahl	2.220	2.319	+ 4,5
Weiterverarbeitung	1.826	1.987	+ 8,8
Gesamtumsatz	4.046	4.306	+ 6,4
davon Inland (BRD)	3.821	4.063	- 6,3
davon Export	225	243	+ 8,0
Exportquote	5,6 %	5,6 %	-

Die rückläufige Edelstahlkonjunktur zwang im letzten Quartal 1980 in einigen Betrieben des Edelstahlbereiches zu Kurzarbeit. Die Edelstahlproduktion sank um 18 % auf 53.000 t.

- 20 -

Der Auftragsstand per Jahresende lag mit 1,4 Mrd S 15 % über dem Vorjahreswert.

Der Beschäftigtenstand erhöhte sich auf 3.551 (1979: 3.515) Mitarbeiter.

Nach Abwicklung einiger Großinvestitionen im Edelstahlbereich lag der Schwerpunkt der auf 131 Mio S (Vorjahr 193 Mio S) gesunkenen Sachanlageinvestitionen bei den Weiterverarbeitungsbetrieben.

Vor Verlustübernahme durch VEW im Ausmaß von 23 Mio S schloß das Geschäftsjahr 1980 mit einem Verlust von 26 Mio S (1979: Gewinn 3,2 Mio S).

VOEST-Alpine Werkzeug und Draht AG (VAWD)

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Das Unternehmen erzielte eine exportbedingte Umsatzsteigerung von 2,9 % auf 859 Mio S.

in Mio S	1979	1980	Veränderung in %
Walzwaren	123	99	- 19,5
Drahtwaren	332	328	- 1,2
Nahtlose Rohre	109	129	+ 18,3
Finalerzeugnisse	258	281	+ 8,9
Sonstiges	13	22	+ 69,2
Gesamtumsatz	835	859	+ 2,9
davon Inland	492	470	- 4,5
davon Export	343	389	+ 13,4
Exportquote	41,1 %	45,3 %	-

Trotz guter Kapazitätsauslastung und gestiegener Absatzmengen bei fast allen Produkten führte die wesentlich verschärfte Konkurrenzsituation zu einer gravierenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage dieses unter noch nicht bereinigten Strukturschwächen leidenden Unternehmens.

- 21 -

Der starke Anstieg der Vormaterial- und Energiekosten sowie der Personalkosten bei gesunkenen Preisen vergrößerte den Jahresverlust 1980 auf 137 Mio S (Vorjahresverlust 88 Mio S).

Der Auftragsstand zum Jahresende war um 9,5 % höher als im Vorjahr und erreichte 253 Mio S.

Die auf 61 Mio S (Vorjahr 45 Mio S) gestiegenen Sachanlageinvestitionen betrafen Rationalisierungen im Rohrwerk St. Ägyd und in der Werkzeugfabrik Ferlach sowie auch das Großprojekt "Ausbau der Drahtproduktion" in Ferlach.

Der Beschäftigtenstand erhöhte sich um 10 Personen auf 1.513 Mitarbeiter.

Hütte Krems Ges.m.b.H. (ab 1981: VOEST-Alpine Krems Ges.m.b.H.)
(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Als Folge der anhaltend ungünstigen Marktverfassung für die Produkte der Stahlverarbeitung konnten Umsatz- und Absatzziele für 1980 nicht voll erreicht werden.

In Mio S	1979	1980	Veränderung in %
Profile und Rohre	1.059	1.045	- 1,3
Blechverarbeitung	241	263	+ 9,1
Stahlelektbau	141	179	+ 27,0
Lohnarbeit und Sonstiges	60	55	- 8,3
Gesamtumsatz	1.501	1.542	+ 2,7
davon Inland	714	788	+ 10,4
davon Export	787	754	- 4,2
Exportquote	52,4 %	48,9 %	-

Die Umsatzstruktur hat sich zugunsten höherwertiger Erzeugnisse verändert.

Der Auftragsstand per Ende 1980 hat sich auf 813 Mio S (Vorjahr: 397 Mio S) wesentlich erhöht.

Die auf 73 Mio S (1979: 59 Mio S) gestiegenen Investitionen dienten der Modernisierung der Leitschienenfertigung, der Verlängerung zweier Fertigungshallen und für Einrichtungen für die Fertigung von Trennwänden.

Der Personalstand verringerte sich um 2,8 % auf 1.624 Mitarbeiter.

- 22 -

Das Geschäftsjahr 1980 schloß mit einem Reingewinn von 3,9 Mio S, der auf die Muttergesellschaft Voest-Alpine überrechnet wurde.

VOEST-Alpine Stahlhandel AG

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Trotz der Konjunkturabschwächung im zweiten Halbjahr stieg 1980 der Umsatz um 5,6 % auf 4,57 Mrd S an.

Vor allem wegen des stark gestiegenen Zinsaufwandes sank das Jahresergebnis auf 4,5 Mio S (Vorjahr 10,5 Mio S).

Die Sachanlageinvestitionen in Höhe von 18 Mio S (Vorjahr 22 Mio S) dienten dem Fuhrparkersatz sowie der Aufstockung des Lagerhauses in Klagenfurt.

Der Personalstand erhöhte sich um 18 auf 1.496 Mitarbeiter.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten (jeweils 31.XII.)		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1980 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980			1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
Voest-Alpine AG ³⁾	42.612	41.922	- 1,6	27.157,3	31.310,0	32.887,0	+ 5,0	20.483,9	21.762,2	+ 6,2	65,4	66,2
V E W	19.147	18.856	- 1,5	3.980,3	10.369,3	11.051,7	+ 6,6	8.205,6	8.761,7	+ 6,8	79,1	79,3
V A W D	1.503	1.513	+ 0,7	252,5	835,4	859,0	+ 2,8	343,4	388,8	+ 13,2	41,1	45,3
V A Krems	1.671	1.624	- 2,8	813,1	1.501,2	1.541,9	+ 2,7	787,1	753,9	- 4,2	52,4	48,9
GBC Düsseldorf	3.515	3.551	+ 1,0	1.407,1	4.045,4	4.306,3	+ 6,4	225,0	243,0	+ 8,0	5,6	5,6
Voest-Alpine Stahlhand.	1.478	1.496	+ 1,2	-	4.323,3	4.565,5	+ 5,6	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahl- industrie insgesamt	69.926	68.962	- 1,4	33.610,3	52.384,6	55.211,4	+ 5,4	30.045,0	31.909,6	+ 6,2	57,4	57,8

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) einschließlich Finalindustrie und Industrieanlagenbau, soweit sie als Werkseinheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der Voest-Alpine AG angehören

B MASCHINEN-, ANLAGEN-, STAHL- UND SCHIFFBAU

Als Folge des Konjunkturabschwunges in allen wichtigen Industriestaaten, der durch die Energiepreissteigerung weiter herabgesetzten Kaufkraft von Entwicklungsländern und des für die Investitionstätigkeit ungünstigen Zinsniveaus sind die Marktbedingungen für den Maschinenbau weltweit schwieriger geworden.

In den vergangenen Jahren kam es auch zu merkbaren, für den Maschinenbau negativen Verschiebungen in der Struktur der Nachfrage nach Ausrüstungsgütern. Bei wichtigen Abnehmern ging der auf maschinenbautechnische Erzeugnisse entfallende Anteil von Ausrüstungsinvestitionen zugunsten elektrotechnischer und elektronischer Komponenten zurück. Zum anderen ergab sich vielfach eine Schwerpunktverlagerung zu Rationalisierungsinvestitionen und Investitionen in die Verwaltungs- und Vertriebsbereiche, was die Absatzmengen des Maschinenbaues ebenfalls negativ beeinflusste.

Wie auch in anderen Industriebranchen stellen die erfolgreichen Industrialisierungsbemühungen einiger Schwellenländer für viele Erzeuger in traditionellen Maschinenbauländern eine ernste Konkurrenzierung dar. Diese Entwicklung zwingt die Maschinenindustrie zu einem tiefgreifenden Anpassungsprozeß, der hauptsächlich durch ein Aneinanderrücken von Maschinenbau, Elektrotechnik und Elektronik sowie durch ein vermehrtes Angebot von Problemlösungspaketen gekennzeichnet ist.

Die österreichische Maschinen- und Stahlbauindustrie konnte 1980 ihre Produktion um 18,1 % steigern und lag damit weit über dem Durchschnitt der Industrie insgesamt.

Das Inlandsgeschäft war im Berichtsjahr hauptsächlich von der zeitweiligen Stagnation der Investitionsgüternachfrage beeinflusst. Der Export stand - wie seit Jahren - unter starkem internationalen Konkurrenzdruck, der vor allem bei Preisen und Finanzierungskonditionen spürbar wurde.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser Branche

Die verstaatlichte österreichische Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffbauindustrie wird durch einen Teil des VOEST-Alpine-Konzerns und durch die SGP repräsentiert. Sie wies im Berichtsjahr ein Umsatzvolumen von 20,9 Mrd S auf. Davon entfielen 12,0 Mrd S (58 %) auf die VOEST-Alpine AG, weitere 5,3 Mrd S (25 %) auf VOEST-Alpine-Konzernbetriebe (VEW, WBB, Binder, ÖSWAG und VAM) und der Rest von 3,6 Mrd S (17 %) auf die SGP.

Simmering-Graz-Pauker AG (SGP)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	4.480	4.597	4.718	4.864	4.871
Bruttoumsatz in Mio S	2.229	2.071	3.039	2.799	3.596
Export in Mio S	892	245	165	694	1.489
Investitionen/SAV Mio S	194	256	196	269	185
Dividende in %	6	6	5 + 2	5	-
Dividende in Mio S	21,0	21,0	24,5	20,0	-
Jahresergebnis in Mio S	+ 20,1	+ 21,0	+ 24,0	+ 20,2	+ 1,2

Aufgrund der Auslieferung von ausländischen Großaufträgen auf dem Gebiet des Kessel-, Apparate- und Anlagenbaues konnte die SGP im Berichtsjahr eine beträchtliche Umsatzsteigerung um 28,5 % auf 3.596 Mio S (Export: plus 114,6 % auf 1.489 Mio S) erreichen.

- 26 -

Mit einem Anteil von 49,9 % (1979: 66,6 %) stellte das rollende Material auch 1980 noch den bedeutendsten Umsatzträger dar, gefolgt vom Kessel-, Apparate- und Anlagenbau mit 42,2 % (1979: 23,2 %).

Von den Exporten entfielen 89,3 % (1979: 82,3 %) auf den Kessel-, Apparate- und Anlagenbau und weitere 7,0 % (1979: 14,0 %) auf den Maschinenbau. Die beträchtliche Ausweitung des Exportumsatzes um 795 Mio S wurde in erster Linie durch die im Berichtsjahr erfolgte Auslieferung der zweiten Kesselanlage für ein türkisches Kraftwerk bewirkt.

Zum Ende des Berichtsjahres betrug der Auftragsstand 6.131 (1979: 4.687) Mio S; davon betrafen 3.228 (1979: 2.593) Mio S, d.s. 52,7 % (1979: 55,3 %) Auslandsaufträge, unter denen sich auch ein Großauftrag für ein algerisches Kraftwerk befindet.

Dieser stark gestiegene Auftragsstand (+ 30,8 %) wird zufolge der langen Produktionsvorbereitungszeit erst Ende 1981/Anfang 1982 voll beschäftigungswirksam werden.

Die Auslastung der einzelnen Werke des Unternehmens war im Berichtsjahr unterschiedlich. In den Werken Simmering war die Situation zufriedenstellend, hingegen gelang es infolge der bekannten Verzögerungen im Kraftwerksbau nicht, die für die Beschäftigung des Paukerwerkes wichtigen Inlandsaufträge in ausreichendem Ausmaß hereinzuholen.

1980 wurde die Realisierung des langfristigen Investitionskonzeptes fortgesetzt; rd. 185 (1979: 269) Mio S wurden zur weiteren Rationalisierung und Modernisierung der Produktionsanlagen aller Werke in das Sachanlagevermögen investiert.

Seit 1975 wurde der Aufwand für Forschung und Entwicklung von Jahr zu Jahr erhöht, um den technischen Standard der Produktpalette zu verbessern und um die Aufnahme von Produktionen mit neuer Technologie zu ermöglichen.

- 27 -

Infolge einer verstärkten Dotierung von Rückstellungen für Risiken aus der Auftragsabwicklung wird für 1980 ein auf 1,2 (1979: + 20,2) Mio S vermindertes positives Jahresergebnis ausgewiesen.

Der Personalstand veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig (1980: 4.871, 1979: 4.864 Mitarbeiter).

KURZBILANZEN zum 31.12.			SIMMERING-GRAZ-PAUKER		
Werte in Millionen Schilling			AKTIENGESELLSCHAFT		
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	642	717	Nominalkapital	400	400
Finanzanlagevermögen	68	112	Sonstige Eigenmittel ohne Bewertungsreserve	244	211
Vorräte	1.109	1.105	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	230	252
Finanzumlaufvermögen	2.334	2.272	Fremdkapital	3.279	3.343
BILANZSUMME	4.153	4.206	BILANZSUMME	4.153	4.206

Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions AG (WBB)
(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Der Umsatz des Unternehmens konnte 1980 um 64,7 % auf 789 Mio S (Export: plus 274,2 % auf 363 Mio S) gesteigert werden, wobei die größten Steigerungen vom Kranbau (plus 193 Mio S) und vom Stahlhochbau (plus 159 Mio S) verzeichnet wurden.

Der Auftragsstand zum Jahresende belief sich auf 614 (1979: 743) Mio S.

Durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Konzentration der Fertigungs- und Verkaufsaktivitäten auf die Schwerpunkte Stahlhochbau, Brückenbau und Kranbau sollen künftig

- 28 -

Rationalisierungseffekte erzielt werden. Der Personalstand lag am 31.12.1980 mit 849 (1979: 825) Mitarbeitern um 24 über der Vergleichszahl des Vorjahres.

Die Investitionstätigkeit des Berichtsjahres betraf diverse Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen. Es wird weiter ein stark negatives Ergebnis für das Geschäftsjahr 1980 verzeichnet.

Binder & Co. AG

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Die konjunkturell bedingte Abflachung der Investitionstätigkeit im 2. Halbjahr 1980 verursachte einen Umsatzrückgang um 3,5 % auf 360 (1979: 373) Mio S.

Der Auftragsstand zum Jahresende lag mit 241 (1979: 276) Mio S um 12,7 % unter der Vergleichsgröße des Vorjahres.

Die Investitionen in Höhe von 10 (1979: 14) Mio S betrafen hauptsächlich die Fertigungs- und Montagehalle IV sowie den Um- und Ausbau des Bürogebäudes.

Mit 476 Mitarbeitern wies das Unternehmen Ende 1980 denselben Beschäftigtenstand auf wie ein Jahr vorher.

Das Jahresergebnis 1980 war positiv.

Österreichische Schiffswerften AG (ÖSWAG)

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Das starke Absinken von Umsatz (minus 22,7 % oder 241 Mio S auf 820 Mio S) und Export (minus 36,2 % oder 283 Mio S auf 498 Mio S) der ÖSWAG im Jahre 1980 ist auf die Ablieferung und Fakturierung einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Anzahl von Schiffsneubauten zurückzuführen (minus 43,1 %).

Die übrigen Umsatzkomponenten wiesen - mit Ausnahme der gleichgebliebenen Erlöse für Schiffsreparaturen - Zuwächse auf.

Unter Berücksichtigung der Bestandszunahmen bei Halb- und Fertigfabrikaten ergab sich jedoch mit 1.046 Mio S (1979: 878 Mio S, Zunahme + 19,1 %) die bisher höchste Betriebsleistung. In der Gruppe Maschinen- und Stahlbau ist die Mitte 1980 neu aufgenommene Produktion von Kunststoffverarbeitungsmaschinen (Extruder und Nachfolgegeräte) mit einem Betrag von 42 Mio S enthalten.

Der Auftragsstand Ende des Berichtsjahres betrug 155 (1979: 609) Mio S. Die noch 1980 begonnenen Verhandlungen über den Verkauf von weiteren 10 Trockenfrachtschiffen im Gesamtwert von rd. 570 Mio S konnten im Januar 1981 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen beliefen sich auf 100 (1979: 33) Mio S, wovon 32 Mio S auf die neue Sparte des Kunststoffverarbeitungsmaschinenbaues und 25 Mio S auf die Fortführung des Sonderprogramms Hafenbaumaßnahmen Linz entfielen.

Zum Jahresende 1980 waren 1.673 (1979: 1.538) Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

Im Berichtsjahr wurde durch Hauptversammlungsbeschluß das Aktienkapital der Gesellschaft um 50 Mio S von 75 Mio S auf nunmehr 125 Mio S erhöht.

Im Jahr 1980 ist eine Ertragsverschlechterung eingetreten.

VOEST-Alpine Montage Ges.m.b.H. (VAM)

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

Die VOEST-Alpine Montage Ges.m.b.H. nahm im Geschäftsjahr 1980 eine günstige Entwicklung. Auftragslage und Kapazitätsauslastung waren zufriedenstellend. Der Gesamtumsatz stieg um knapp 15 % (50 Mio) auf 388 Mio S (Export: plus 174,5 % oder 82 Mio S auf 129 Mio S).

Der Auftragsstand erreichte zum Jahresende mit 511 (1979: 220) Mio S mehr als einen Jahresumsatz.

- 30 -

In das Sachanlagevermögen wurden knapp 21 (1979: 24) Mio S investiert. Der Großteil davon betraf Montageeinrichtungen für Großprojekte, die Fertigstellung der Bürogebäudeaufstockung und den Neubau der Instandhaltungswerkstätte.

Mit Stichtag 31.12.1980 waren im Unternehmen 634 (1979: 577) Mitarbeiter beschäftigt.

Das Unternehmen weist insgesamt einen Jahresgewinn von + 12,1 (1979: + 6,1) Mio S aus.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31. XII. 1980 in Mio S.	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980			1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
S G P	4.864	4.871	+ 0,1	6.131,1	2.798,8	3.596,3	+ 28,5	693,7	1.488,7	+ 114,6	24,8	41,4
W B B	825	849	+ 2,9	614,4	478,7	788,9	+ 64,8	97,0	363,1	+ 274,3	20,3	46,0
Binder	476	476	+/- 0,0	241,4	373,0	360,2	- 3,4	145,6	29,1	- 80,0	39,0	8,1
ÖSWAG	1.538	1.673	+ 8,8	155,2	1.060,7	819,5	- 22,7	781,1	497,8	- 36,3	73,6	60,7
V A M	577	634	+ 9,9	511,4	337,7	387,9	+ 14,9	47,0	129,4	+ 175,3	13,9	33,4
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insgesamt 3)	8.280	8.503	+ 2,7	7.653,5	5.048,9	5.952,8	+ 17,9	1.764,4	2.508,1	+ 42,2	34,9	42,1

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) ohne Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors

C ERDÖL- UND CHEMIESEKTOR

ERDÖLSEKTOR

Die internationalen Rohöl- und Mineralölproduktenmärkte waren 1980 durch rückläufige Rohölproduktion und sinkenden Mineralölproduktenverbrauch gekennzeichnet. Die Welt-Erdölförderung sank um 3,9 % von 3.189 Mio t auf 3.066 Mio t; die Rohölproduktion der OPEC-Staaten allein verminderte sich sogar um 12,0 % von 1.524 Mio t auf 1.341 Mio t. Der Verbrauch an Mineralölprodukten ging weltweit um ca. 6 % zurück, in den sechs wichtigsten westlichen Industriestaaten (USA, Japan, BRD, Frankreich, Großbritannien, Italien) um durchschnittlich 8,2 %.

Die Preiserhöhungen für Rohöl und Erdgas auf den internationalen Märkten wirkten sich - ebenso wie die vorangegangenen Steigerungen - in vollem Ausmaß auch auf die österreichischen Importe aus.

Überdies gehört Österreich zu jenen Ländern, die vom Ausfall der irakischen Rohölexporten am stärksten betroffen waren. Um Engpässe zu vermeiden, mußten Zukäufe auf den Spotmärkten getätigt werden.

Der österreichische Mineralölproduktenverbrauch sank 1980 um 3,8 % auf 11,240.000 t (1979: 11,688.000 t). Dieser Bedarfsrückgang ist auf die allgemeine wirtschaftliche Abschwächung und auf die hohen Lagerbestände der Verbraucher zurückzuführen.

Der inländische Verbrauch an Erdgas erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,4 % auf 4.665 (1979: 4.556) Mio Nm³.

1980 wurden in Österreich 1,475.000 t (1979: 1,728.000 t) Rohöl gefördert, d.s. um 14,6 % weniger als im Vorjahr. Die Ölimporte, die ausschließlich via AWP nach Österreich gelangen, beliefen sich auf 8,318.000 t (1979: 8,827.000 t) und wiesen somit einen Rückgang von 5,8 % auf.

Die heimische Erdgasförderung lag 1980 mit 1.903 Mio Nm³ um 17,7 % unter dem Vorjahresniveau von 2.312 Mio Nm³. Eingeführt wurden 3.027 (1979: 2.902) Mio Nm³, also um 4,3 % mehr als 1979.

ÖMV Aktiengesellschaft

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	7.799	7.829	7.873	7.949	8.067
Bruttoumsatz in Mio S	27.992	30.054	32.953	37.703	50.631
Export in Mio S	349	296	204	183	240
Investitionen/SAV Mio S	2.270	2.746	4.460	3.270	3.174
Dividende in %	9	12	12 + 4	12 + 4	12 + 4
Dividende in Mio S	135,0	180,0	240,0	240,0	240,0
Jahresergebnis in Mio S	+ 134,4	+ 180,0	+ 240,0	+ 239,9	+240,4

Der Mineralölproduktenabsatz der ÖMV belief sich 1980 auf rd. 9,217.000 t und lag damit um 699.000 t, d.s. 7,0 % unter dem Vorjahreswert von 9,916.000 t. Der Absatzrückgang war eine Folge des verminderten Inlandsverbrauches sowie der gestiegenen Produktenimporte.

Der Erdgasabsatz veränderte sich mit einem Volumen von 3.595 (1979: 3.593) Mio Nm³ im Vergleich zum Vorjahr nur wenig (+ 0,1 %).

Aus dem Absatz von Mineralölprodukten, Erdgas, Rohöl sowie sonstigen Lieferungen und Leistungen erzielte das Unternehmen einen Umsatz ohne Mineralölsteuer von 44.686 Mio S (plus 39,6 % oder 12.673 Mio S).

- 34 -

Der konsolidierte Konzernumsatz der ÖMV-Gruppe (ÖMV, Martha, Elan, ÖMVG) stieg 1980 um 32,7 % auf 54.628 (1979: 41.165) Mio S; die weiterverrechnete Mineralölsteuer ist darin mit 7.666 (1979: 7.320) Mio S enthalten.

Im Berichtsjahr stellte die ÖMV in ihren Aufsuchungsgebieten 38 Tiefbohrungen fertig. Außerdem wurden 5 Lohnbohrungen (davon 2 im Ausland) für Fremdfirmen beendet. Im Rahmen dieser insgesamt 43 Bohrungen (1979: 44 Bohrungen, darunter keine Lohnbohrungen) wurden zusammen 72.800 (1979: 76.100) Bohrmeter niedergebracht.

Von den 38 Tiefbohrungen im ÖMV-eigenen Aufsuchungsgebiet erwiesen sich 3 Untersuchungs-, 10 Erweiterungs-, 1 Aufschluß- und 8 Produktionsbohrungen als kohlenwasserstoffhaltig.

1980 erwarb ÖMV einen Anteil an einem Aufsuchungs- und Förderkonsortium in Gabun, wodurch das Unternehmen zu 11 % an einer gabunesischen Produktionslizenz partizipiert.

Über ihre 100 %-ige Londoner Tochtergesellschaft OeMV Exploration (U.K.) Ltd. beteiligte sich ÖMV zu 5 % an einem Konsortium, das sich um eine Lizenz im britischen Nordseegebiet bewirbt.

Das Volumen der Investitionen ins Sachanlagevermögen lag 1980 mit 3.174 Mio S (1979: 3.270 Mio S) annähernd auf Vorjahreshöhe. Zwei Drittel dieses Betrages betrafen die Raffinerie. Nachdem die Äthylenanlage II im April 1980 den Betrieb aufgenommen hatte, lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf dem Bau der vier neuen Anlagenkomplexe Vakuumdestillationsanlage III, Entschwefelungsanlage für Vakuumgasöl III, Schwefelgewinnungsanlage III sowie Anlage zur Reduktion der Viskosität von Vakuumrückständen. Mit den Bauarbeiten für die Errichtung des Platformers III wurde im November 1980 begonnen. Mit einem finanziellen Aufwand von weiteren 300 Mio S lag 1980 ein weiterer Investitionsschwerpunkt in der Vergrößerung des Behälterraumes im Zentraltanklager Lobau.

- 35 -

Die Zunahme des Personalstandes um 118 Mitarbeiter (+ 1,5 %) auf 8.067 Personen (1979: 7.949) resultierte im wesentlichen aus dem Zusatzbedarf für die neuen Anlagen der Raffinerie, die 1981 in Betrieb gehen werden. Weitere Neuaufnahmen waren auch im Zusammenhang mit den Auslandsaktivitäten der ÖMV sowie in verschiedenen anderen Unternehmensbereichen erforderlich.

KURZBILANZEN zum 31.12.			Ö M V Aktiengesellschaft		
Werte in Millionen Schilling					
	1 9 7 9	1 9 8 0		1 9 7 9	1 9 8 0
Sachanlagevermögen	17.489	18.286	Nominalkapital	1.500	1.500
Finanzanlagevermögen	1.065	1.323	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	10.627	11.060
Vorräte	3.397	6.202	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	2.852	3.081
Finanzumlaufvermögen	5.163	6.479	Fremdkapital	12.135	16.649
B I L A N Z S U M M E	27.114	32.290	B I L A N Z S U M M E	27.114	32.290

MARTHA Erdöl Gesellschaft m.b.H.

ELAN Mineralölvertrieb AG

Die Geschäftstätigkeit dieser beiden Gesellschaften des ÖMV-Konzerns erstreckt sich im wesentlichen auf den Handel mit Mineralölprodukten und Autobedarfsartikeln sowie auf den Betrieb von Tankstellen, Servicestationen, Rasthäusern und Motels.

MARTHA steht zu 100 %, ELAN (direkt und indirekt) zu 83,8 % im Eigentum der ÖMV. Der zwischen ÖMV und ELAN ursprünglich bestehende Gewinn- und Verlustausschließungsvertrag wurde mit Wirkung vom 1.1.1980 aufgelöst.

MARTHA setzte im Berichtsjahr 1,575.000 t (1979: 1,661.000 t) Mineralölprodukte ab (- 5,2 %).

- 36 -

Der Umsatz (einschließlich Mineralölsteuer) belief sich auf 8.640 (1979: 6.855) Mio S und stieg damit um 26,0 %.

Zum Jahresende 1980 betrieb die Gesellschaft 602 Tankstellen (1979: 610).

In das Sachanlagevermögen wurden 90 (1979: 25) Mio S investiert.

Der Personalstand zum 31.12. sank 1980 von 555 auf 532 Mitarbeiter.

Für das Geschäftsjahr 1980 nahm das Unternehmen wieder eine Gewinnausschüttung an die Obergesellschaft ÖMV vor.

Der Mineralölproduktenabsatz von ELAN belief sich im Berichtsjahr auf 1,522.000 t (1979: 1,626.000 t), d.i. um 6,4 % weniger als im Vorjahr.

Der Umsatz (einschl. Mineralölsteuer) erreichte mit 9.766 (1979: 7.825) Mio S ein Plus von 24,8 % im Vergleich zu 1979.

Die Zahl der Tankstellen am Jahresende betrug 1980 insgesamt 681 (1979: 687).

Die Investitionen in Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr auf 76 (1979: 21) Mio S. Beim Beschäftigtenstand trat eine leichte Verminderung auf 537 (1979: 544) Personen ein.

Das positive Nettoergebnis des Geschäftsjahres 1980 wurde im Rohüberschuß der ÖMV verrechnet.

CHEMIESEKTOR

Nach der positiven Situation der internationalen Chemieindustrie im Jahre 1979 setzte im 2. Quartal 1980 ein deutlicher Abschwung in der Entwicklung von Verkaufsmengen- und -preisen ein. Erst gegen Jahresende 1980 konsolidierte sich die Marktlage, allerdings auf einem sehr unbefriedigenden Preisniveau.

Für das Jahr 1980 verzeichneten maßgebliche europäische Chemieproduzenten Produktions- und Ertragsrückgänge bei inflations- und kostenbedingt höheren Umsätzen.

Die Kosten für alle Produktionsfaktoren, insbesondere für Chemierohstoffe und Energie lagen erheblich über dem Vorjahresniveau. Wegen der weltweit unbefriedigenden Marktlage konnten jedoch diese Kostensteigerungen keinesfalls voll in den Produktpreisen untergebracht werden.

Mittel- und langfristig ist die Marktentwicklung für die Produkte der chemischen Industrie noch immer positiv zu beurteilen. Angesichts der technologischen Möglichkeiten dieses Industriezweiges spricht die hohe Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsintensität für ein auf lange Sicht überdurchschnittliches Wachstum.

CHEMIE LINZ AKTIENGESELLSCHAFT

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	7.451	7.542	7.489	7.369	7.451
Bruttoumsatz in Mio S	7.418	7.650	8.144	9.715	11.116
Export in Mio S	4.068	4.319	4.866	6.121	6.606
Investitionen/SAV Mio S	1.301	481	295	201	323
Dividende in %	5	-	-	4	2,5
Dividende in Mio S	27,3	-	-	25,8	16,2
Jahresergebnis in Mio S	+ 27,5	+ 4,8	- 17,1	+ 38,4	+ 15,8

Der 14,4 %-ige Umsatzzuwachs ist vorwiegend auf gestiegene Verkaufspreise als Folge der Rohstoff- und Energieverteuerung zurückzuführen.

- 38 -

Der in der Tabelle ausgewiesene Anstieg des Inlands-umsatzes um 25,5 % ergab sich insbesondere aus höheren Verkaufswerten von Düngemitteln, Harnstoff und Melamin. Der Inlandsumsatz von Kunststoffvorprodukten war rückläufig.

In Mio S	1979	1980	Veränderung in %
Agrarchemikalien	4.233	4.942	+ 16,7
Anorganische u. organische Produkte, Kunststoffvor- produkte u. Klebstoffe	3.263	3.301	+ 1,2
Kunststoffe, Fasern, Vliese	1.524	1.770	+ 16,1
Pharmazeutika	403	473	+ 17,4
Nebenenergie u. Sonstiges	292	630	+115,3
Gesamtumsatz	9.715	11.116	+ 14,4
davon Inland	3.394	4.310	+ 25,5
davon Exporte	6.121	6.506	+ 7,9
Exportquote	63,0 %	59,4 %	-

Vom Anstieg des Exportumsatzes um 7,9 % entfiel der überwiegende Teil auf Kunststoffe, Kunststoffvorprodukte, Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie Ammoniak.

In der Sparte A sank der Exportanteil am Umsatz geringfügig von 54 auf 52 %. Die absoluten Umsatzzuwächse betrafen im Inland vorwiegend Düngemittel, im Export Dünge- und Pflanzenschutzmittel.

Trotz eines durch Katalysatorwechsel bedingten Produktionsrückganges von Primärstickstoff um 5,1 % auf 492.100 t stieg die Düngemittelerzeugung - gerechnet in t Nährstoffen - um 4,5 % auf 496.800 t. Die Mehrausbringung betraf zum größten Teil Düngeharnstoff, zum kleineren Teil Superphosphat und Volldünger.

Der im Gegensatz zum Vorjahr nur geringe (+ 1,2 %) Umsatzanstieg der Sparte B (Anorganische und organische Produkte, Kunststoffvorprodukte und Klebstoffe) wurde ausschließlich im Export erzielt und war fast zur Gänze eine Auswirkung höherer Rohstoffkosten.

Der drastische Marktverfall bei Acrylnitril verursachte erhebliche Schwierigkeiten. Durch die Produktionseinstellung der einzigen Acrylnitrilfaseranlage in Österreich verlor das Unternehmen einen wichtigen Abnehmer.

In der Sparte C (Kunststoffe, Fasern, Vliese) konnten bei allen Erzeugnissen im In- und Auslandsgeschäft beachtliche Umsatzzuwächse verzeichnet werden. Zur Erhöhung der Umsätze trugen die nur teilweise mögliche Weitergabe von Kostensteigerungen bei Polyolefinen, aber auch die durch die Kapazitätserweiterung erhöhte Polyäthylenverfügbarkeit bei.

Am anhaltend positiven Geschäftsverlauf der Sparte D waren alle Sektoren des Arbeitsgebietes insbesondere Spezialitäten beteiligt. Dies ist auf besondere Absatzbemühungen bei Schwerpunktpräparaten und bei einigen neu eingeführten Produkten (z.B. Actovegin, Instenon, Conray, Lidaprim und Gynipral) zurückzuführen.

Der forcierte Ausbau der internationalen Vertriebsorganisation kam unter anderem in der Gründung von Vertriebstochtergesellschaften in der Schweiz und Italien zum Ausdruck.

Schwerpunkte der mit 323 Mio S (1979: 201 Mio S) dotierten Investitionstätigkeit waren die Errichtung einer Mehrzweckanlage für Spezialchemikalien, Kapazitätsausbau bei glasfaserverstärkten Kunststoffen und andere Rationalisierungs- und Erweiterungsvorhaben.

Der Personalstand des Unternehmens erhöhte sich vor allem als Folge der Neueinstellung von 86 Lehrlingen auf 7.451.

Die Chemie Linz konnte das Geschäftsjahr positiv abschließen. Es wird eine Dividende von 2,5 % (16,1 Mio S) an den Eigentümer ausgeschüttet werden.

KURZBILANZEN zum 31.12.			C H E M I E L I N Z A G		
Werte in Millionen Schilling					
	1 9 7 9	1 9 8 0		1 9 7 9	1 9 8 0
Sachanlagevermögen	3.342	3.273	Nominalkapital	645	645
Finanzanlagevermögen	952	912	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	2.048	1.896
Vorräte	1.699	1.431	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionsen	1.132	1.243
Finanzumlaufvermögen	1.866	2.222	Fremdkapital	4.034	4.054
B I L A N Z S U M M E	7.859	7.838	B I L A N Z S U M M E	7.859	7.838

- 41 -

PETROCHEMIE SCHWECHAT Ges.m.b.H. (PCS)

Die Gesellschaft, an der CLAG und ÖMV je zur Hälfte beteiligt sind, erzeugte 1980 80.900 t Polymere, d.h. um 2,4 % mehr als im Vorjahr.

Der Absatz, einschließlich Zukäufe von Handelsware, belief sich auf 88.000 t (1979: 82.800 t) Polypropylen; die Zunahme um 6,3 % wurde über Exportgeschäfte der Chemie Linz AG erzielt, die die Vertriebsagenden der PCS wahrnimmt.

Der starke Rückgang der Exportumsätze auf 2,6 Mio S nach 115 Mio S im Jahre 1979 ist darauf zurückzuführen, daß die PCS Roh-C4-Schnitt-Exporte nicht mehr selbst durchführt, sondern die ÖMV.

Die Investitionen von 32 Mio S (1979: 33 Mio S) betrafen Infrastruktur-, Sicherheits- und Umweltschutzmaßnahmen neben anderen Projekten.

Der Mitarbeiterstand von 619 Personen lag auf dem Vorjahresniveau.

Marktbedingt unzureichende Erlöse und gestiegene petrochemische Rohstoffkosten verursachten eine negative Ertragsituation.

Die Unternehmungen des Erdölsektors in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980		1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
Ö N V 3)	7.949	8.067	+ 1,5	37.702,8	50.630,7	+ 34,3	183,3	240,2	+ 31,0	0,5	0,5
Nartha 3)	555	532	- 4,1	6.855,1	8.639,9	+ 26,0	29,4	2,2	- 92,5	0,4	.
Elan 3)	544	537	- 1,3	7.824,5	9.766,7	+ 24,8	-	-	-	-	-
Erdölsektor insgesamt	9.048	9.136	+ 1,0	52.382,4	69.037,3	+ 31,7	212,7	242,4	+ 14,0	0,4	0,4

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) einschließlich der Mineralölsteuer

Die Unternehmungen des Chemiesektors in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980		1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
Chemie Linz	7.369	7.451	+ 1,1	9.715,4	11.116,2	+ 14,4	6.121,4	6.606,0	+ 7,9	63,0	59,4
P C S	613	619	+ 1,0	1.307,4	1.380,3	+ 5,6	115,4	2,6	- 97,7	8,8	0,2
Chemiesektor insgesamt	7.982	8.070	+ 1,1	11.022,8	12.496,5	+ 13,4	6.236,8	6.608,6	+ 6,0	56,6	52,9

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 44 -

D ELEKTROINDUSTRIE

Die österreichische Elektroindustrie konnte im Berichtsjahr eine leicht steigende Tendenz ihres Geschäftsvolumens verzeichnen. Diese Belebung resultierte aus einer guten Entwicklung sowohl der Inlands- als auch der Auslandsnachfrage. Im Exportgeschäft war die Ertragssituation jedoch nach wie vor angespannt.

Zu den Problembereichen zählten die Energietechnik und - im Jahre 1980 in gemilderter Form -, die Konsumgütersektoren.

Infolge der guten Nachfrage seitens öffentlicher Auftraggeber und der Privatkundschaft konnte die Industrie ihre Umsätze im Bereich der Nachrichtentechnik spürbar ausweiten.

Zu den Wachstumsbereichen gehörte auch die elektrische Meß-, Steuer- und Regeltechnik.

Der Produktionswert der österreichischen Elektroindustrie ist 1980 um insgesamt rd. 10 % auf 33 Mrd S angewachsen. Die Zahl der Beschäftigten in der Elektroindustrie wuchs 1980 um 3,5 % auf 73.000 Mitarbeiter.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser BrancheELIN-UNION AG

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	7.886	8.007	8.190	8.098	8.111
Bruttoumsatz in Mio S	4.564	5.265	5.144	5.201	5.416
Export in Mio S	1.430	1.917	1.600	1.380	1.805
Investitionen/SAV Mio S	161	196	143	217	256
Dividende in %	5	5	5	5	
Dividende in Mio S	25,0	25,0	25,0	25,0	
Jahresergebnis in Mio S	+ 23,7	+ 25,9	+ 24,1	+ 25,3	- 88,8 (vorläufig)

Die ELIN UNION AG erweiterte 1980 ihr Umsatzvolumen um rund 4 % auf 5,4 Mrd S und konnte damit die seit 1977 andauernde de facto-Umsatzstagnation nur ansatzweise überwinden.

Das inländische Anlagengeschäft litt unter der Reduzierung der Ausbauprogramme der Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Positiv wirkten sich in dieser Sparte die 1980 in bedeutendem Umfang getätigten Lieferungen und Leistungen für die Hauptkläranlage Wien aus.

Verhältnismäßig günstig entwickelte sich das Verkaufsgeschäft. Hausgeräte, technische Serienprodukte (vor allem Netztransformatoren) und Erzeugnisse der Installationstechnik wiesen Zuwachsraten des Umsatzes zwischen 6 % und 20 % auf.

Im Bereich Bahnen verursachte ein durch Isolationsprobleme bei den Bahnmotoren ausgelöster und im Herbst 1980 von den Bundesbahnen verfügter Abnahmestopp für Lokomotiven einen beträchtlichen Umsatzrückgang. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 12 Lokomotiven und die Ausrüstung für 8 Schnellbahnzüge ausgeliefert.

Wesentlichstes Vorhaben unter den 1980 im Gesamtausmaß von 256 (1979: 217) Mio S getätigten Sachanlagen-Investitionen war die neue Vorfertigungshalle in Weiz/Süd, auf die rd. 100 Mio S entfielen. Weiters wurden im Fertigungs- und Montagebereich umfangreiche Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Im Berichtsjahr hat die Elin 76 % des Grundkapitals der AUSTRIA Email AG erworben; in der Folge wurden die beiden Firmen Austria Email AG und EHT Gesellschaft für Elektroheizungstechnik m.b.H. verschmolzen. Der Anteil der ELIN an der neuen Gesellschaft beträgt 85 %.

Die Auslastung der Werkskapazitäten des Unternehmens war 1980 nicht in allen Fällen zufriedenstellend.

Im Rahmen der ordentlichen Gebarung schloß das Geschäftsjahr 1980 für die Elin negativ ab. Außerdem verursachten

- 46 -

besondere Ereignisse im Beteiligungsbereich so hohe Abgänge, daß das Unternehmen das erstemal nach vielen Jahren in der Bilanz einen Verlust ausweisen muß. Diese Entwicklung wurde insbesondere durch den Konkurs der Österreichischen Klimatechnik Ges.m.b.H. (ÖKG) - einer 50 %-igen Beteiligungsgesellschaft der Elin - verursacht.

Die Anzahl der Beschäftigten wuchs geringfügig um + 13 auf 8.111 Mitarbeiter.

KURZBILANZEN zum 31.12.			ELIN - UNION AG		
Werte in Millionen Schilling					
	1 9 7 9	1 9 8 0		1 9 7 9	1 9 8 0
Sachanlagevermögen	1.033	1.141	Nominalkapital	500	500
Finanzanlagevermögen	385	380	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	560	402
Vorräte	2.592	2.966	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	442	469
Finanzumlaufvermögen	3.425	4.075	Fremdkapital	5.933	7.191
B I L A N Z S U M M E	7.435	8.562	B I L A N Z S U M M E	7.435	8.562

Kabel- und Drahtwerke AG (KDAG)

Die Entwicklung der Umsatzerlöse, die vor allem auf Grund der verminderten Nebenerlöse (auslaufendes 380 kV-Geschäft) insgesamt um 2,2 % auf 714 Mio S zurückgingen, verlief im Berichtsjahr bei den einzelnen Produktgruppen stark unterschiedlich. Im Rahmen des Inlandsumsatzes war speziell bei Fernmeldekabeln für die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung

- 47 -

ein zufriedenstellender Zuwachs zu verzeichnen, wogegen das Geschäft mit Energiekabeln und Leitungen stagnierte.

Der Exportumsatz erhöhte sich um 13 % auf 115 Mio S, wodurch die Exportquote von 13,9 % auf 16,1 % anstieg.

Das Unternehmen erzielte ein geringeres positives Jahresergebnis als 1979.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen in Höhe von 41 Mio S betrafen schwerpunktmäßig Rationalisierungsmaßnahmen im Fertigungsbereich.

Der Personalstand zum 31.12.1980 lag mit 829 Mitarbeitern etwas über der Vorjahreszahl (+ 13).

ASTA Eisen- und Metallwarenerzeugungs-Ges.m.b.H.

Diese 100 %-ige Tochtergesellschaft der ELIN-Konzerngesellschaft KDAG erzielte 1980 mit 316 Mio S einen um 10,4 % höheren Umsatz als im Vorjahr. Durch das noch stärkere Wachstum des Exportgeschäftes um rd. 15 % auf 167 Mio S erhöhte sich die Exportquote von 50,7 % auf 52,8 %.

In der Struktur des Absatzes ergab sich eine Verschiebung vor allem zulasten des Sektors der Freileitungsseile und zugunsten diverser Spezialerzeugnisse.

- 48 -

Die Preissituation für die Produkte des Unternehmens entwickelten sich 1980 im großen und ganzen nicht ungünstig. Da es auch gelang, die Kostensteigerungen niedriger zu halten als erwartet worden war, konnte für das Berichtsjahr ein im Vergleich zu 1979 deutlich verbessertes positives Jahresergebnis ausgewiesen werden.

Der Auftragsstand per 31.12.1980 war mit 115 Mio S fast doppelt so hoch wie zum vorjährigen Vergleichstichtag.

Unter den Sachanlageinvestitionen in Höhe von 15 (1979: 16) Mio S betrafen die wesentlichsten Posten die Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die Aufstellung maschineller Einrichtungen zur rationellen Fertigung von Drilleitern.

Am Bilanzstichtag betrug der Beschäftigtenstand 278 (1979: 280) Mitarbeiter.

Die verstaatlichte Elektroindustrie in den Jahren 1979 und 1980

.....

Unternehmen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- bestände per 31. XII. 1980 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980			1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
E L I N	8.098	8.111	+ 0,2	7.602,1	5.201,0	5.416,0	+ 4,1	1.379,8	1.805,0	+ 30,8	26,5	33,3
K O A G	816	829	+ 1,6	158,4	729,9	713,8	- 2,2	101,5	115,1	+ 13,4	13,9	16,1
A S T A	280	278	- 0,7	114,7	286,1	315,7	+ 10,4	144,9	166,6	+ 15,0	50,7	52,8
Elektroindustrie insgesamt	9.194	9.218	+ 0,3	7.875,2	6.217,0	6.445,5	+ 3,7	1.626,2	2.086,7	+ 28,3	26,2	32,4

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 50 -

E NE-METALLINDUSTRIE

ALUMINIUMMARKT

Trotz eines Verbrauchsrückganges um 4,0 % auf rd. 12,15 (1979: 12,65) Mio t wird das Jahr 1980 von der Aluminiumindustrie der westlichen Welt als zufriedenstellend eingeschätzt. Die Produktion von Hüttenaluminium stieg um 6,7 % auf 12,77 Mio t, die Kapazitätsauslastung erhöhte sich im Durchschnitt von 88 % auf 92 %. Infolge des rückläufigen Verbrauchs und der Produktionssteigerung kam es zu einer Aufstockung der bis zur Jahresmitte ungewöhnlich niedrigen Lagerbestände.

Läßt sich die Branchenentwicklung im Berichtsjahr insgesamt positiv beurteilen, so dürfen doch die Auswirkungen der ab etwa Jahresmitte und verstärkt im letzten Quartal aufgetretenen Konjunkturabschwächung nicht übersehen werden. Preise und Absatzmengen begannen tendenziell zu sinken.

Der europäische Markt, dessen überdurchschnittliche Stabilität eine frühere und deutlichere Abschwächung verhindert hatte, kam erst gegen Jahresende in den Sog der allgemein rezessiven Tendenzen.

Die Freimarkt- und Börsenpreise reagierten teilweise bereits im ersten Halbjahr auf die Marktschwäche; die Listenpreise blieben ab Jahresmitte meist unverändert, ließen sich aber immer schwieriger durchsetzen.

Die Lage auf dem österreichischen Aluminiummarkt folgte eng der internationalen Entwicklung. Die Preßware konnte aber ihre bessere Preissituation vom Jahresbeginn 1980 bedeutend länger aufrechterhalten als die konjunkturrempfindlichere Walzware.

KUPFERMARKT

Für die Kupferproduzenten der westlichen Welt nahm das Jahr 1980 insgesamt einen deutlich weniger zufriedenstellenden Verlauf als dies noch zu Jahresbeginn angenommen wurde. Die Nachfrageentwicklung war im Berichtsjahr von der rezessiven Konjunktorentwicklung und besonders durch das die Lagerhaltung beeinträchtigende hohe Zinsniveau - besonders in den USA - negativ beeinflusst. Bis zum Jahresende waren die Preise auf Werte abgesunken, die kaum noch kostendeckende Produktionen ermöglichten.

In Österreich war die erste Jahreshälfte 1980 von einer guten Absatzsituation für Cu-Produkte gekennzeichnet. Der Rückgang des Preisniveaus machte sich vorerst nur beschaffungsseitig in einer Verknappung von Cu-Schrott bemerkbar. Gegen Ende des zweiten Quartals waren - vor allem im Halbzeugbereich - erste Abschwächungstendenzen erkennbar. Schwierigkeiten traten seit Jahresmitte vor allem im Export von Cu-Hohlware auf.

ZINKMARKT

1980 kam es in der westlichen Welt unter dem Eindruck der vor allem in den USA negativen Konjunkturentwicklung insgesamt zu einem Rückgang des Zinkverbrauchs. Die Tendenzen im Zinkverbrauch wiesen allerdings erhebliche regionale Differenzierungen auf; in Westeuropa stagnierte der Zinkbedarf, in Japan und - besonders ausgeprägt - in den USA nahm er ab.

- 52 -

Da viele Zinkhütten in Erwartung einer schwachen Nachfrage Produktionsdrosselungen vorgenommen hatten, kam es im ersten Halbjahr 1980 noch zu einem Produktionsdefizit. Diese Lücke wurde im weiteren Jahresverlauf wieder geschlossen. Einer Jahresproduktion von 4,43 (1979: 4,70) Mio t Hüttenzink stand ein Verbrauch von 4,38 (1979: 4,66) Mio t gegenüber.

Der Nachfrageüberhang des ersten Halbjahres führte ab Jahresmitte zu einer Erholung des Zinkpreises. Im Jahresmittel lag der Kurs mit $\text{£} 327/\text{t}$ (öS 9.855,-) jedoch unter dem Vergleichswert des Vorjahres von $\text{£} 350/\text{t}$ (öS 9.923,-). Der Produzentenpreis lag etwa auf Vorjahresniveau.

BLEIMARKT

Das Jahr 1980 brachte keine Fortsetzung der im Vorjahr überaus günstigen Verfassung des Bleimarktes.

Der westliche Bleiverbrauch verringerte sich um 8,8 % auf 3,75 Mio t, deutlich stärker als die Bleiproduktion, die nur um 5,6 % auf 4,02 Mio t zurückging. Als Folge davon kam es zu einer beträchtlichen Aufstockung der Vorräte bei Produzenten und der LME-Bestände.

Die LME-Notierung war zu Jahresanfang noch kurzfristig angestiegen. Infolge beträchtlicher Kursverluste während des Berichtsjahres lag jedoch der Jahresdurchschnittskurs 1980 von $\text{£} 391$ (öS 11.694) um rd. 30 % unter dem vorjährigen Vergleichswert ($\text{£} 566 = \text{öS} 16.058,-$).

Die österreichischen Bleiverarbeiter (Akku- und Kabelindustrie) hatten 1980 eine verhältnismäßig günstige Beschäftigungslage, sodaß eine zufriedenstellende Nachfrage nach diesem Metall herrschte. Die Schillingpreise auf Basis der LME-Notierung profitierten wohl vom steigenden Kurs des britischen Pfundes, lagen aber - entsprechend der stark gesunkenen Börsennotierung - doch beträchtlich unter dem Vorjahresniveau.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser BrancheVereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG (VMW R-B)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	5.269	5.174	5.405	5.454	5.566
Bruttoumsatz in Mio S	4.193	4.727	5.000	5.681	6.048
Export in Mio S	1.847	1.981	2.661	2.840	2.872
Investitionen/SAV Mio S	157	96	178	282	280
Dividende in %	-	-	-	-	5
Dividende in Mio S	-	-	-	-	31,25
Jahresergebnis in Mio S	+/-0,0	+ 18,3	-171,0	+ 77,2	+ 107,2

Im Geschäftsjahr 1980 überschritten die Umsätze der VMW R-B erstmals die Grenze von 6 Mrd S. Der gegenüber 1979 erzielte und in erster Linie preisbedingte Umsatzzuwachs von 367 Mio S entfiel zu rd. 60 % auf Kupferhüttenprodukte und Buntmetallhalbzeug.

Von den Umsätzen des Aluminiumbereichs betrafen 37 % (1979: 39 %) Hüttenaluminium (einschl. HAW-Anteil), Umschmelzaluminium und Gießwalzdraht, 44 % (1979: 45 %) Walzware und 19 % (1979: 16 %) Preß- und Ziehfabrikate.

- 54 -

Einen Rückgang um 22,3 % auf 1.358 Mio S wiesen die Auftragsbestände zum Jahresende auf. Vom gesamten Bestellstand betrafen 51,7 % (1979: 51,5 %) Exportaufträge.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen in Höhe von 280 (1979: 282) Mio S entfielen zu 54 % auf das Werk Ranshofen, zu 20 % auf das Werk Wien (Felgenfertigung), zu 16 % auf das Werk Berndorf, zu 6 % auf die Hütte Brixlegg und zu 4 % auf das Buntmetall-Halbzeugwerk Amstetten.

Die größten Investitionsprojekte waren 1980 eine 2.000 t-Pressen in Ranshofen (41 Mio S) und die Einrichtungen zur Fertigung von Autofelgen im Werk Wien (41 Mio S).

Die neue Umschmelzanlage für Aluminiumschrott in Ranshofen ging zu Beginn des Berichtsjahres in Betrieb.

Insgesamt schloß das Geschäftsjahr mit einem Jahresgewinn von 107,2 (1979: 77,2) Mio S.

Der Beschäftigtenstand stieg um 112 Mitarbeiter auf 5.566 Personen an.

KURZBILANZEN zum 31.12.			VEREINIGTE METALLWERKE RANSHOFEN-BERNDORF AG		
Werte in Millionen Schilling					
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	1.477	1.520	Nominalkapital	625	625
Finanzanlagevermögen	311	367	Sonstige Eigenmittel einschl. Abschreibungreserve	313	514 ⁺⁾
Vorräte	1.380	1.991	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	483	529
Finanzumlaufvermögen	1.562	1.396	Fremdkapital	3.309	3.606
BILANZSUMME	4.730	5.274	BILANZSUMME	4.730	5.274

⁺⁾ einschl. 60 Mio S Anzahlung auf künftige Kapitalerhöhung

Bleiberger Bergwerks-Union (BBU)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	1.641	1.628	1.608	1.600	1.582
Umsatz in Mio S	892	932	924	1.249	1.208
Export in Mio S	247	266	300	433	429
Investitionen/SAV Mio S	168	135	53	28	35
Dividende in %	-	-	-	-	-
Dividende in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	- 22,2	- 4,0	- 18,5	- 2,3	+ 44,0*

* einschließlich Ertrag aus Kapitalherabsetzung

Der Gesamtumsatz der BBU lag 1980 geringfügig unter dem Vorjahreswert, was u.a. auf die schwache Marktverfassung bei Zink und die Preisschwäche im Bleibereich zurückzuführen ist.

Bei Blei konnte aufgrund der guten Beschäftigungslage der inländischen Kabel- und Akkumulatorenindustrie ein ausgezeichnetes mengenmäßiges Verkaufsergebnis erzielt werden (+ 10 %). Der Wertumsatz blieb allerdings wegen des durchschnittlichen Preisrückganges von 25 % deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Beim Zinkabsatz erfüllte sich die Erwartung eines steigenden Inlandsbedarfes nicht. Durch etwas gestiegene Exportmengen und höhere Verkaufsmengen bei Zinklegierungen konnte aber die leichte Verminderung des Inlandsumsatzes von Plattenzink ausgeglichen werden, sodaß der Umsatz von Zink und Zinklegierungen insgesamt gehalten wurde.

Der Sektor der chemischen Veredelungsprodukte war größtenteils gut beschäftigt. Die Absatzmengen von Schwefelsäure, Bleioxyden und Zinksalzen übertrafen die Vorjahresmengen deutlich. Der Absatz von Stabilisatoren für die PVC-Industrie (Exportquote rd. 87 %) wurde vom Nachlassen der Konjunktur in wichtigen europäischen Abnahmeländern beeinträchtigt und

- 56 -

blieb annähernd auf Vorjahreshöhe. Die Produktion von Superphosphat wurde 1980 eingestellt.

Die Erzaufbringung des Bergbaues Bleiberg/Kreuth wurde im Berichtsjahr durch unerwartete bergtechnische Schwierigkeiten (umfangreiche Verbruchserscheinungen) stark beeinträchtigt. Die Roherzförderung ging um 19,6 % auf 393.000 t zurück.

Die Sachanlageinvestitionen in Höhe von 35 (1979: 28) Mio S betrafen eine Vielzahl von kleineren Erneuerungs- und Rationalisierungsvorhaben. Schwerpunkte waren die Modernisierung der Streckenförderung im Bergbau Bleiberg und mehrere Projekte im Hinblick auf die Steigerung der unternehmenseigenen Energiegewinnung.

Der Produktionsausfall im Bergbau Bleiberg, der weiterhin unbefriedigende Zinkpreis und der stark gesunkene Bleipreis im Verein mit weiter gestiegenen Energie-, Kapital- und Personalkosten belasteten die Ertragslage der Gesellschaft im Berichtsjahr erheblich.

Zum buchmäßigen Teilausgleich des vorgetragenen und des Jahresverlustes wurde durch Hauptversammlungsbeschluß das Grundkapital von 170 auf 70 Mio S herabgesetzt und Zug um Zug durch eine Kapitalzuführung seitens des Eigentümers wieder auf 100 Mio S erhöht. Gleichzeitig wurden die vorhandenen Rücklagen aufgelöst. Nach Vornahme dieser Maßnahme verblieb für 1980 ein buchmäßiger Jahresgewinn von 44 Mio S.

- 57 -

Der Personalstand zum Bilanzstichtag betrug 1.582 (1979:
1.600 Mitarbeiter).

KURZBILANZEN zum 31.12.		BLEIBERGER BERGWERKS-UNION			
Werte in Millionen Schilling					
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	463	437	Nominalkapital	170	100
Finanzanlagevermögen	59	57	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	115	97
Vorräte	244	258	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	116	124
Finanzumlaufvermögen	210	184	Fremdkapital	575	615
BILANZSUMME	976	936	BILANZSUMME	976	936

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1980 in Mio S.	Höhe der Umsätze in Mio S. 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S. 3)		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1979	1980			1979	1980 2)		1979	1980		1979	1980
V N W	5.454	5.566	+ 2,1	1.357,5	5.681,1	6.048,0	+ 6,5	2.839,8	2.872,3	+ 1,1	50,0	47,5
B B U	1.600	1.582	- 1,1	64,6	1.248,5	1.208,1	- 3,2	432,9	428,9	- 0,9	34,7	35,5
NE-Metallindustrie insgesamt	7.054	7.148	+ 1,3	1.422,1	6.929,6	7.256,1	+ 4,7	3.272,7	3.301,2	+ 0,9	47,2	45,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) darunter im Ausland getätigt: VNW (HAW) 1979: 532,9 Mio S, 1980: 378,5 Mio S

BBU 1979: 104,0 Mio S, 1980: 74,0 Mio S

F KOHLBERGBAU

Der österreichische Braunkohlenbergbau wird durch 3 Unternehmen repräsentiert: die beiden verstaatlichten Unternehmen Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG und Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau Gesellschaft sowie die zu 95 % im Eigentum der öffentlichen Hand stehende Salzach-Kohlenbergbau-Gesellschaft m.b.H.

1980 wurden im Inland insgesamt 2,87 Mio t (1979: 2,74 Mio t) Braunkohle gefördert. Davon kamen 2,23 Mio t (1979: 2,18 Mio t) oder 77,7 % (1979: 79,5 %) aus den Gruben der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG und Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau Gesellschaft.

Der über die inländische Förderung hinausgehende Verbrauch machte den Import von 589.000 t Braunkohle erforderlich. Da in Österreich Braunkohlebriketts nicht erzeugt werden, handelt es sich bei diesen Braunkohlenimporten zu etwa 3/4 um Briketts, die überwiegend im Hausbrand Verwendung finden.

- 60 -

Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Aktiengesellschaft (WTK)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	901	864	846	862	865
Bruttoumsatz in Mio S	153	158	195	188	196
Export in Mio S	-	-	-	-	-
Investitionen/SAV Mio S	25	15	9	9	28
Dividende in %	-	-	-	-	-
Dividende in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	+ 31,4	- 4,6	+ 0,5	- 11,2	- 12,5

Die WTK konnte als Folge einer Erhöhung der Wärmepreise bei den Hauptabnehmern um rd. 11 % eine Umsatzausweitung um 4,3 % auf 196 Mio S erzielen, obwohl Förderung und Absatzmenge niedriger als im Vorjahr waren.

Der Belegschaftsstand zu Jahresende lag mit 865 Beschäftigten auf der Höhe des Vorjahres; bei den Arbeitern war im Berichtsjahr eine verhältnismäßig starke Fluktuation zu beobachten.

Zur Bilanzsanierung wurde 1980 das Kapital um 24 Mio S herabgesetzt und anschließend durch die ÖIAG auf Nominale 25 Mio S aufgestockt. Das Unternehmen erhielt von der Republik Österreich 1980 Bergbauförderungsmittel in Höhe von 42 Mio S. Trotz dieser Subvention weist die WTK wegen der im Vergleich zu den Preisen von Alternativenergien noch immer unzureichenden Erlöse für Kraftwerkskohle ein negatives Ergebnis für 1980 auf.

KURZBILANZEN zum 31.12.			WOLFSEGG - TRAUNTHALER KOHLENWERKS AG		
Werte in Millionen Schilling					
	1979	1980		1979	1980
Sachanlagevermögen	51	57	Nominalkapital	25	25
Finanzanlagevermögen	38	23	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	- 16	- 43
Vorräte	12	9	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	42	47
Finanzumlaufvermögen	36	44	Fremdkapital	86	104
BILANZSUMME	137	133	BILANZSUMME	137	133

Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft (GKB)

(Tochtergesellschaft VOEST-Alpine)

	1976	1977	1978	1979	1980
Beschäftigte	4.098	3.841	3.270	2.934	2.827
Bruttoumsatz in Mio S	952	934	915	923	1.023
Export in Mio S	-	-	-	27	29
Investitionen/SAV Mio S	38	140	161	159	159
Dividende in %	-	-	-	-	-
Dividende in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	- 2	- 2	- 7	+ 2	115,1 ^{o)}

^{o)} Vor Organschaftsabrechnung auf Grund des seit 1. I. 1980 bestehenden Vollorganschaftsverhältnisses mit der VOEST-ALPINE AG.

Der Umsatzanteil der Bergbaubetriebe erreichte 1980 78 %. Es wurden 1,7 Mio t (1979: 1,62 Mio t) Braunkohle gefördert. Dies entspricht einer Steigerung von 4,6 %. Damit wurden etwa 59 % der österreichischen Förderung in den Gruben der GKB gewonnen. Am Produktionsanstieg war neben dem Tagbau Zangtal vor allem der Großtagbau Oberdorf beteiligt.

Im Verkehrsbereich ergab sich der 7 %-ige Umsatzanstieg auf 225 Mio S sowohl durch kleinere Tarifkorrekturen als auch kleine Steigerungen der Personen- und Tonnenkilometerleistungen.

- 62 -

Das Investitionsvolumen - vor Teilsaldierung mit erhaltenen Bergbauförderungsmitteln - von insgesamt 159 Mio S änderte sich nicht. 1980 waren nur mehr 51 Mio S (1979: 125 Mio S) für die Aufschlußarbeiten im neuen Tagbau Oberdorf erforderlich. In den übrigen Bergbauen wurden 65 (1979 nur 22) Mio S investiert.

Die Bergbauförderung von 105 Mio S (1979: 125 Mio S) ermöglichte die Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft des Unternehmens, das auch noch 1980 durch die Schließungskosten des alten Bergbaues Fohnsdorf (1980: 63 Mio S) finanziell stark belastet war.

Den zahlungswirksamen Teil des Betriebsabganges des Eisenbahnbetriebes in Höhe von 105 Mio S übernahm der Bund gemäß einer mit dem Bundesministerium für Verkehr im Jahr 1967 geschlossenen Vereinbarung.

Die Beschäftigtenzahl war mit 2.827 niedriger als zum Vergleichsstichtag 1979 (2.934). Von diesem Abgang entfielen 51 Personen auf den ehemaligen Bergbau Fohnsdorf.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S		Veränderung in %	Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1979	1980		1979	1980		1979	1980 1)		1979	1980
W T K	862	865	+ 0,3	557	528	- 5,1	188,3	196,0	+ 4,1	218,5	226,6
G K B	2.934 ²⁾	2.827 ²⁾	- 3,6	1.623	1.696	+ 4,5	922,7 ³⁾	1.022,7 ³⁾	+ 10,8	356,1 ⁴⁾	428,0 ⁴⁾
Kohlenbergbau insgesamt	3.796	3.692	- 2,7	2.180	2.224	+ 2,0	1.111,0	1.218,7	+ 9,7	292,7	330,1

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) davon GKB-Verkehr 1979 = 934 und 1980 = 964 Beschäftigte

3) davon GKB-Verkehr 1979 = 210,5 Mio S und 1980 = 225,3 Mio S

4) ohne GKB-Verkehr

IV. AUSBLICK

A INTERNATIONALE SICHT

Für die Weltwirtschaft zeichnet sich für 1981 eine weitere Wachstumsverlangsamung mit Rezessionstendenzen in einigen wichtigen Industrieländern ab. Eine Konjunkturwende scheint derzeit noch nicht gegeben.

Aus einer im Mai 1981 vom OECD-Sekretariat erarbeiteten vorläufigen Prognose ergibt sich, daß die Wachstumserwartungen für die OECD-Staaten gegenüber der letzten offiziellen Prognose vom Dezember 1980 neuerlich stark reduziert werden müssen.

1981 muß insgesamt das niedrigste Wachstum seit vielen Jahren erwartet werden.

Während für die USA nach der wirtschaftlichen Kontraktion des Jahres 1980 (- 0,2 %) wieder ein kleiner Aufschwung für 1981 erwartet werden kann, dürfte sich in Japan als Folge von Exportschwierigkeiten und unbefriedigender Inlandsnachfrage für 1981 eine spürbare Konjunkturabkühlung abzeichnen.

In der BRD, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, wird für 1981 ein Rückgang des Sozialproduktes in der Größenordnung von 1,7 % erwartet; erst im ersten Halbjahr 1982 ist wieder ein Aufschwung wahrscheinlich.

Auch die Industrieproduktion in den großen europäischen OECD-Ländern wird 1981 durchwegs schrumpfen. Der größte Rückgang muß für England in der Größenordnung von rund 9 %, der geringste für Frankreich mit ca. 1 % erwartet werden.

Obwohl entgegen ursprünglichen Befürchtungen für die Energiepreise im weiteren Verlauf des Jahres 1981 keine stärkeren Erhöhungen erwartet werden müssen, ist auf Grund des fortgesetzt hohen Zinsniveaus und der zur Inflationsbekämpfung noch immer aktiven Restriktionspolitik

- 65 -

keine Konjunkturbelebung zu erwarten.

Besondere Schwierigkeiten sind auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten. Die OECD rechnet, wie aus einer Veröffentlichung im Mai 1981 hervorgeht, daß die Zahl der Arbeitslosen von derzeit rund 23 Mio bis zur Jahreswende 1981/82 im OECD-Raum etwa 30 Mio Personen erreichen könnte, was weit über 8,5 % der Arbeitskräfte entsprechen würde. Österreich wird 1981 mit rund 2,4 % weit unter den Arbeitslosenraten aller europäischen Länder liegen; nur für die Schweiz wird eine niedrigere Rate von 0,5 % erwartet. Spitzenreiter dürfte Großbritannien mit einer Größenordnung von 9,5 bis 10 % sein.

Die Jugendarbeitslosigkeit wird in den großen europäischen Industrieländern stark zunehmen. In Italien ist zu erwarten, daß 1982 32 % Jugendarbeitslosigkeit erreicht wird, in England 20 %, in Frankreich 19 % und in der BRD 7 %.

Für das Exportwachstum der OECD-Länder erwartete die OECD im Dezember 1980 einen spürbaren Rückgang, wie die folgende tabellarische Übersicht zeigt.

A U S S E N H A N D E L reale Wachstumsraten

	I-Veränderung zum Vorjahr			I-Veränderung zum vorangegangenen Halbjahr				
	1979	1980	1981	1980		1981		1982
				I	II	I	II	
BRD								
Exporte	5,4	6,5	2,5	12,5	-3,5	4	6	7
Importe	11,2	5,0	-0,2	8,1	-5,2	1	2,5	6
Italien								
Exporte	9,3	0,5	2,7	-2,0	1	3	4	4,5
Importe	13,7	5,7	-1,7	5,0	-4	-3,5	4	5
Japan								
Exporte	6,8	22,5	8	28,8	10	7,5	7	8
Importe	18,4	2,5	4,7	0,7	3,5	5	5	5,5
OECD INSGESAMT								
Exporte	6,2	5	2,5	7,5	-2,2	3,7	5	5,7
Importe	8,2	-0,7	-0,2	0	-7,5	2	3,5	4,7

Quelle: OECD-Economic Outlook Dezember 1980

Es fällt auf, daß sowohl die BRD als auch Italien ihre Importe im Jahr 1981 wahrscheinlich reduzieren werden.

Abschließend soll noch die Produktivitätsprognose der OECD vom Dezember 1980 erwähnt werden, die für Österreich eine geringere Produktivitätssteigerung für 1981 prognostiziert (1980 2,0 %, 1981 0,2 %). Für die OECD insgesamt wird 1981 noch eine Steigerung von 1,0 % erwartet.

Über die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Zukunft hinaus ist auch ein Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung in den 80er Jahren von Bedeutung. Eine derartige mittelfristige Projektion für die europäische Wirtschaft in den 80er Jahren ist von internationalen Wirtschaftswissenschaftlern im Rahmen eines Arbeitstreffens beim deutschen IFO-Institut erarbeitet worden.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist für Europa in der Periode 1980 bis 1985 nur rund 2 % und im Durchschnitt 1985 bis 1990 3 % Wirtschaftswachstum jährlich zu erwarten.

Wachstumsszenario^{a)}
Durchschnittliche jährliche Änderungen
in %

	tatsächliche Entwicklung		Projektion	
	1970 b) bis 1975	1975 b) bis 1980	1980 b) bis 1985	1985 b) bis 1990
Belgien	3,6	2,8	2 1/4	3 1/4
Bundesrepublik	2,1	3,5	2 - 2 1/2	3 - 3 1/2
Danemark	2,3	2,7	2	3
Frankreich	4,0	3,4	2 1/4	3 1/2
Griechenland	5,0	4,2	3 1/2	4 1/2
Niederlande	3,2	2,8	1 - 1 1/2	1 1/2
Osterreich	3,9	3,7	2 1/2	3 1/2
Schweden	1,9	1,5	2 1/4	2 1/4
Schweiz	0,8	1,1	2 1/2	2 1/2
Vereinigtes Königreich	2,1	1,6	1/2	2
Oben genannte europäische Lan- der insgesamt ^{b)}	2,7	2,9	2	3
USA	2,3	3,4	3	2 3/4
Japan	5,0	6,0	5	4 3/4
Oben genannte Länder insges.	3,0	3,7	3	3 1/4

a) Bruttosozialprodukt/Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen. - b) Basisjahr. - c) Gewichteter Durchschnitt.

Europa wird bis 1985 im Wachstum hinter USA und insbesondere Japan zurückbleiben.

Für die meisten Länder wird eine Verlangsamung des Anstieges des privaten Verbrauchs angenommen.

Im Jahrfünft 1980 bis 1985 dürfte das Investitionswachstum in Europa nur etwa ein Viertel Prozentpunkt zum Wachstum des Bruttosozialproduktes direkt beitragen, im Zeitraum 1985 bis 1990 0,75 Prozentpunkte.

In Japan dürfte dagegen das Investitionswachstum 1,5 bis 1,75 Prozentpunkte zum Sozialproduktwachstum direkt beitragen.

Die europäischen Länder werden gegenüber den OPEC-Ländern ein Zahlungsbilanzdefizit in Kauf nehmen müssen, da die Verschlechterung der Terms of Trade nicht vollständig durch eine Verbesserung bei den Handelsvolumina ausgeglichen werden kann.

Im Durchschnitt wird für die europäischen Exporte ein etwas geringerer Anstieg erwartet als für den Welthandel.

Wie aus der folgenden Tabelle¹⁾ ersichtlich, wird mittel- bis langfristig - wie auch in der kurzfristigen OECD-Prognose - mit einem weiteren Ansteigen der Arbeitslosenraten gerechnet.

Projektion: Arbeitslosenraten^{a)}

	1970 bis 1979	1980	1981	1980 bis 1985	1985 bis 1990
Belgien	6.5	10.3	11.5	11 1/4	9 1/2
Bundesrepublik	3.1	3.8	5.5	6 b)	5 1/2 c)
Dänemark	4.2	6.6	7.3	8	7
Frankreich	3.9	6.8	7.9	10	7
Griechenland	2.7	3.6	3.8	4	4
Niederlande	3.8	0.8	2.0	1	1/2
Österreich	1.9	1.9	2.4	2 1/4	1 3/4
Schweden	1.9	2.0	3.5	2 b)	2 c)
Schweiz	0.6	0.2	0.3	3/4	1/2
Vereinigtes Königreich	3.8	6.5	8.5	11 1/4	11 3/4
USA	6.2	7.4	8.8	7 3/4	6 1/4
Japan	1.7	2.0	2.0	2	2

a) Arbeitslose in % der abhängig Beschäftigten, nationale Definitionen
b) 1985 - c) 1990

¹⁾ Quelle: IFC-Schnelldienst 14/81, Seite 10

Zusammenfassend ist also aus der internationalen kurz- und mittelfristigen Konjunktorentwicklung heraus kein "externer bzw. automatischer" Wachstumsimpuls für Österreich und für die stark exportorientierte verstaatlichte Industrie zu erwarten.

B DIE KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

Für Österreich zeichnet sich 1981 ein genereller Wachstumsrückgang aller Nachfrageaggregate, mit Ausnahme des öffentlichen Konsums und der Exporte, ab.

Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Entwicklung der wichtigsten Grunddaten der vom Wirtschaftsforschungsinstitut Ende März 1980 erstellten Konjunkturprognose für Österreich, deren Werte durchwegs ungünstiger sind als die der letzten Prognose vom Dezember 1980

	1979	1980	1981
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent		
Brutto-Inlandsprodukt, real	5,1	3,6	-0,5
nominell	9,3	8,0	5,5
Privater Konsum real	4,7	1,6	-1
Bruttoanlageinvest., real	4,2	4,4	-1,25
Warenexporte, real	12,3	4,4	3,0
nominell	17,1	9,8	8
Warenimporte real	10,1	7,1	-3
nominell	16,4	17,1	4,75
Verbraucherpreise	3,7	6,4	6,75
Arbeitslosenquote (Quote keine %-Veränderung)	2,0	1,9	2,4

Die Bruttoanlageinvestitionen werden 1981 real um 1,25 % schrumpfen (Ausrüstungen + 0,5 %, Bauten - 3 %). Der Wachstumsrückgang bei Ausrüstungsinvestitionen, die mit + 0,5 % gegenüber einem Wachstum von 10 % im Jahr 1980 praktisch gleich bleiben, wird sich für die im Investitionsgüterbereich tätigen verstaatlichten Unternehmen ungünstig auswirken.

Im Gegensatz zur letzten WIFO-Prognose vom Dezember 1980 wird jetzt für 1981 nicht mehr mit einem Nullwachstum, sondern mit einer Kontraktion von - 0,5 % des Bruttoinlandsproduktes gerechnet. Als Träger eines Wirtschaftswachstums

verbleiben für 1981 nur mehr der mit + 2 % veranschlagte öffentliche Konsum und die Warenexporte, die nach der WIFO-Schätzung noch um 3 % steigen sollen. Angesichts der internationalen Konjunkturschwäche und des immer härter werdenden Konkurrenzkampfes wird der Export wahrscheinlich trotzdem nur mit Schwierigkeiten ausgeweitet werden können.

Negative Auswirkungen der schlechten Industrie- und Baukonjunktur auf dem Arbeitsmarkt sind wahrscheinlich: die Gesamtbeschäftigung wird 1981 um 0,2 % sinken (1980 + 0,7 %), die Arbeitslosenrate dürfte 1981 auf 2,4 % steigen.

Die Ergebnisse des im März/April 1981 veröffentlichten WIFO-Konjunkturtests zeigen ungünstige Ergebnisse, wobei allerdings das erste Quartal 1981 keine Verschlechterungen gegenüber dem vierten Quartal 1980 zeigt. Es fällt auf, daß die Beurteilung der Exportauftragslage durchwegs ungünstiger ist als die der Inlandsauftragslage.

1981 wird eine weitere Verschlechterung der Terms of Trade (Dollarkurssteigerung, Preiserhöhungen bei Energieimporten) um 3 % erwartet (1980 - 3,7 %).

C DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

Die besondere Bedeutung von Maßnahmen zur Strukturverbesserung der verstaatlichten Unternehmen hat sich im Berichtsjahr erneut bestätigt. Ausbau und Stärkung der Vertriebsorganisation, sparsame Betriebsführung, Modernisierung der Produktionsstrukturen und das Vordringen in neue, zukunftssträchtige Geschäftsbereiche werden auch weiterhin vorrangig und zügig vorangetrieben werden müssen.

Eisen und Stahl

Eine Erholung der Weltstahlproduktion kann für das Jahr 1981 nicht erwartet werden. Es muß sogar neuerlich mit einem geringfügigen Rückgang gerechnet werden.

Für die OECD-Staaten insgesamt wird ein Rückgang um 2 %, für die EC-Länder ein solcher von 10 % und für Japan eine Abnahme um fast 9 % erwartet.

Für die USA dürfte, nach dem drastischen Rückgang des Vorjahres von 17 %, wieder eine Steigerung von 10-13 % möglich sein.

In den Entwicklungsländern wird mit einem fortgesetzten Anstieg gerechnet, der 1981 etwa 7 % betragen dürfte; in der Weltproduktion von 715 Mio t fallen aber die Entwicklungsländer auf Grund ihres bei 10 % liegenden Produktionsanteiles an der Weltproduktion nicht stark ins Gewicht.

Eine wesentliche Ausweitung des Weltstahlhandels ist 1981 sicher nicht zu erwarten, so z.B. wird für Japan mit einem Exportrückgang gerechnet.

Angesichts der für die EG auf unter 60 % und für Japan auf unter 70 % geschätzten Kapazitätsauslastung ist mit einer Verschärfung des Konkurrenzkampfes unter den traditionellen Stahlländern zu rechnen.

In Europa zeichnet sich derzeit eine Teilverlängerung der Zwangs-Produktionsquoten nach Artikel 58 EGKS für Warmband und eventuell Betonstahl ab. Da ein rascher Subventionsabbau nicht erwartet werden kann und die Umstrukturierungsmaßnahmen in der europäischen Stahlindustrie nur langsam vorsichgehen können, muß weiterhin mit ernststen Schwierigkeiten für die Stahlindustrie, zumindest im Jahr 1981 und wahrscheinlich auch noch für 1982, gerechnet werden, obwohl 1982 ein Konjunkturaufschwung eine Entlastung bringen könnte.

- 72 -

Maschinen- und Stahlbau:

In den vergangenen Jahren kam es zu merkbaren Verschiebungen in der Nachfragestruktur nach Ausrüstungsgütern, die sich für die Maschinenbauindustrie in unter dem Durchschnitt des Ausrüstungsgüterwachstums liegenden Zuwachsraten äußerte. Dies hatte vor allem zwei Ursachen: erstens haben die Ausrüstungsinvestitionen von Hauptabnehmern des Maschinenbaues, wie z.B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, oft langsamer zugenommen als die gesamten Ausrüstungsinvestitionen, zweitens war vielfach eine Schwerpunktsverschiebung von den Erweiterungsinvestitionen zu den Rationalisierungs-, Verwaltungs- und Vertriebsinvestitionen zu beobachten, ein Effekt, der dem Maschinenbau ebenfalls nicht gelegen kommen konnte.

Die Folge war, daß z.B. elektrotechnische Investitionsgüter gegenüber dem Maschinenbau an Boden gewonnen haben.

Von der Frage, ob sich diese Strukturumschichtungen fortsetzen werden oder nicht, wird auch die Entwicklung der Maschinenbauindustrie in den nächsten Jahren mitbeeinflusst. Eine Studie des Münchner Ifo-Institutes kommt zu der Auffassung, daß der Anteil der Landwirtschaft nur mehr wenig zurückgehen wird und für den sekundären Sektor sogar eine leichte Anteilserhöhung zu erwarten ist.

Für den Maschinenbaumarkt in den industrialisierten Ländern wird daher eine leichte Verbesserung der Absatzmöglichkeiten prognostiziert.

An einem weiteren, im Vergleich zum Maschinenbau, überproportionalen Wachstum der elektrotechnischen Investitionsgüter dürfte sich allerdings auch in den nächsten Jahren kaum etwas ändern, vielmehr wird die Elektrotechnik und vor allem die Elektronik noch enger an die Maschinenbauindustrie heranrücken.

- 73 -

Für die übrigen Exportmärkte ist allerdings eher mit einer Verschärfung der Situation zu rechnen, da Ölpreisbedingte Kaufkraftabschöpfung und zunehmende Konkurrenz aus Schwellenländern die Konkurrenzsituation prägen werden.

Auch die UdSSR hat für die nächsten Jahre verstärkte Aktivitäten auf dem Maschinenbausektor angekündigt, die vor allem einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität gelten sollen und eine weitere Ausrüstung der Maschinenbaubetriebe mit Industrierobotern, Fließbändern und automatischen Steuerungen vorsieht. Daneben ist eine Senkung des spezifischen Aufwandes an materiellen Ressourcen erklärtes Ziel der UdSSR-Strategie. Daraus könnten sich auch Exportchancen für westliche Unternehmen ergeben, die im allgemeinen kaum mit einer Belebung des übrigen Ostexportes rechnen können.

Noch stärker als bisher dürften in den nächsten Jahren die Japaner auf dem europäischen Markt in Erscheinung treten. Nachdem das Jahr 1979 z.B. bei den Werkzeugmaschinenausfuhren Japans eine Steigerung von nahezu 70 % gebracht hatte und auf dem bisher wichtigsten Absatzmarkt, den USA, aber zunehmend Schwierigkeiten auftreten, gilt der europäische Raum als Zielpunkt einer neuen Exportoffensive.

Die Erdölindustrie

Die Entwicklung auf den internationalen Rohöl- und Mineralölproduktenmärkten ist derzeit durch steigende Rohölproduktion, sinkenden Mineralölproduktenverbrauch und weiteren kräftigen Lageraufbau bei stagnierenden Spotnotierungen für Rohöl und Mineralölprodukte gekennzeichnet. Nach den letzten Prognoserevisionen wird der österreichische Energieverbrauch in den achtziger Jahren merklich langsamer wachsen als bisher. Der Anteil des Erdöls am Gesamtenergieverbrauch wird trotz der energiepolitischen Bemühungen "weg vom Öl" 1985 etwa gleich hoch sein wie 1979. Der Anteil von Erdgas wird sich sogar verringern. Infolge der

- 74 -

sinkenden Inlandsförderung sowohl bei Erdöl als auch bei Erdgas wird aber die Importabhängigkeit weiter zunehmen. Auf die Sicherung der notwendigen Erdöl- und Erdgasimporte ist die Beschaffungspolitik der ÖMV ausgerichtet. Die verringerten Wachstumsraten werden aber wenig Einfluß auf die Entwicklung der Import- bzw. Verbraucherpreise haben. Die ÖMV wird den mengenmäßig nunmehr langsamer wachsenden Bedarf an Mineralölprodukten und Erdgas etwa zum bisherigen Anteil decken, jedoch zu der Entwicklung der Weltmarktpreise entsprechend hohen Verbraucherpreisen.

Chemie

Die chemische Industrie beurteilt das Jahr 1981 im allgemeinen sehr vorsichtig. Es werden nur geringe mengenmäßige Absatzerhöhungen erwartet.

Eine echte Verbesserung der Umsatzrenditen ist nicht wahrscheinlich, da die Abgeltung der stark gestiegenen Kosten aus den durchsetzbaren Preisverbesserungen nicht erwartet werden kann und überdies bei vielen Massenprodukten, speziell Kunststoffen, weiterhin Überkapazitäten bestehen und Importe aus durch niedrige Rohstoffkosten begünstigten Regionen auf den Markt drücken können.

Die chemische Industrie wird diesem Druck nur durch intensive Innovation, Forcierung von Spezialprodukten und Verbesserung ihrer Vertriebs- und Serviceorganisation standhalten können.

Die Verfügbarkeit von Rohstoffen zu von der Chemie noch verkraftbaren Preisen wirft ebenfalls Probleme auf: für die Chemie Linz z.B. ergeben sich zunehmende Schwierigkeiten, ihren Erdgasbedarf zu decken, was in vielfach außerordentlich hohen Preisforderungen von Alternativlieferanten für die fehlenden Restmengen seinen Niederschlag findet.

- 75 -

Elektroindustrie

Die insgesamt zufriedenstellende Entwicklung der internationalen Elektroindustrie im vergangenen Jahr dürfte sich 1981 nur in regionalen und sektoralen Ausnahmefällen im gleichen Ausmaß fortsetzen. Im Bereich Energietechnik werden die Probleme aus den weltweiten Überkapazitäten fortbestehen, der Konkurrenzkampf auf Märkten außerhalb der hochentwickelten Industrieländer wird sich weiter verschärfen. Die Fernmelde- und Kommunikationstechnik wird bei noch stärkerer Elektronikausrichtung weiterhin ein überdurchschnittliches Wachstum aufweisen und mit der Büro- und Datentechnik noch enger verwachsen. In Europa dürfte auch die EDV-Absatzentwicklung auf Grund der vergleichsweise niedrigen Marktsättigung in den nächsten Jahren noch weitgehend konjunkturneutral verlaufen. Innerhalb dieses Sektors wird insbesondere die Softwareindustrie als sehr wachstumsträchtig eingeschätzt. Bis 1990 dürfte die Software bis zu 80 % für die Gesamtkosten eines Computersystems verantwortlich sein. Personelle Engpässe in diesem Bereich zeichnen sich bereits ab.

Der Bauelemente-Bereich wird 1981 stark unter dem Konjunkturtief zu leiden haben, zählt mittelfristig aber ebenfalls zu den Wachstumssektoren. Insbesondere Europa wird versuchen, den vorhandenen Rückstand auf diesem Gebiet gegenüber den USA und Japan zu verringern.

Der Bereich der Unterhaltungselektronik wird die Konjunkturschwäche 1981 ebenfalls verstärkt registrieren müssen. Besonders für die österreichische Elektroindustrie wird sich daher die überdurchschnittlich starke Ausrichtung in diesem Sektor weiterhin als Strukturschwäche erweisen. Einzig der von Japan stark dominierte Videobereich wird auch weiterhin überdurchschnittliche Zuwachsraten aufweisen.

- 76 -

NE-Metallindustrie

Die Aluminiumindustrie rechnet erst gegen Jahresende 1981 wieder mit einer merklichen Marktbelebung, weltweit dürfte es 1981 zu einer Stagnation im Aluminiumverbrauch kommen, so daß die günstigen Jahresergebnisse 1980 in diesem Jahr nicht zu wiederholen sein werden. Mittelfristig gesehen rechnet man allerdings mit einem Nachfragewachstum von jährlich 4 - 5 % bis 1985. Prognosen bezüglich der verschiedenen Anwendungsbereiche für Aluminium lassen einen generellen Trend insoferne erkennen, daß überall dort, wo der Werkstoff Aluminium seinen Gewichtsvorteil ausspielen kann, und eine hohe Recyclingquote möglich ist, die besten Chancen für das Metall zu sehen sind.

Die kupferproduzierende und -verarbeitende Industrie wird sich 1981 mit einem konjunkturbedingt um 3-4 % reduzierten Verbrauch in der westlichen Welt konfrontiert sehen. Die etwa auf Vorjahresniveau verbleibende Produktion wird zu einem beträchtlichen Produktionsüberschuß führen und sich preisdämpfend auswirken.

Im bisherigen Verlauf des Jahres 1981 war der Zinkmarkt von einer rasanten Aufwärtsentwicklung der Preise gekennzeichnet, die allerdings ihre Ursache vor allem auf der Angebotsseite hatte. Nachfrageseitig zeichnet sich derzeit keine durchgreifende Belebung ab, so daß auch die Preise vermutlich wieder unter Druck geraten werden. Mittelfristig wird mit eher bescheidenen Verbrauchszuwächsen um rd. 1,5 % p.a. für die nächsten Jahre gerechnet.

Im Bereich Blei wird auch 1981 der negative Einfluß der nach wie vor ungünstigen Situation in der Automobilindustrie die Marktsituation kennzeichnen. Die enge Bindung der Marktentwicklung dieses Metalls an den Automobilsektor wird auch über die nächsten Jahre erhalten bleiben.

Braunkohle

Die österreichische Braunkohle deckt etwa 4 - 5 % der österreichischen Inlandsenergieversorgung. Mit den stark gestiegenen Heizöl- und Gaspreisen zeichnet sich derzeit wieder ein wachsendes Interesse an der heimischen Braunkohle ab.

In Österreich kann aber bis zur Mitte der achtziger Jahre nur mit einem stagnierenden Absatzniveau der inländischen Braunkohle gerechnet werden. Ab der zweiten Hälfte der achtziger Jahre wird durch Schließung ausgekohelter Gruben ein starker Rückgang eintreten.

Die Kohlenprospektion wird daher im Inland stärker vorangetrieben werden müssen, wobei insbesondere die Frage nach den Möglichkeiten einer Verwertung von kleinen Kohlevorkommen zu klären sein wird.

Sollten neue Kohlenlagerstätten gefunden werden, wird diese Kohle größtenteils zur Stromerzeugung verwendet werden.

- 78 -

Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte 1979 und 1980

Produktion in Tonnen	absolut		Veränderung in %
	1979	1980	
Eisenerz	3,200.000	3,200.000	± 0
Roheisen	3,702.000	3,485.000	- 5,9
Rohstahl	4,613.000	4,332.000	- 6,1
Edelstahl (einschl.BAG)	773.000	696.000	- 10,0
Walzware ohne Bleche	1,093.000	1,064.000	- 2,7
Bleche	2,449.000	2,331.000	- 4,8
Braunkohle	2,180.000	2,225.000	+ 2,1
Hüttenaluminium roh	121.800	116.200	- 4,6
Al-Halbfabrikate	69.100	63.900	- 7,5
Buntmetall-Preß- und Ziehfabrikate	20.300	21.000	+ 3,4
Hüttenblei	16.800	17.000	+ 1,2
Elektrolytzink	23.200	22.100	- 4,7
Elektrolytkupfer	32.800	31.300	- 4,6
Mineralische Dünger	1,448.000	1,523.000	+ 5,2
Pflanzenschutzmittel	7.570	7.140	- 5,7
Weichmacher	43.200	42.100	- 2,5
Rohöl	1,400.000	1,150.000	- 17,9
Heizöl	4,418.000	4,351.000	- 1,5
Gasöl (einschl.Ofenheizöl)	2,867.000	2,543.000	- 11,3
Motorenbenzin	1,758.000	1,778.000	+ 1,1
Erdgas (in 1.000 Nm ³)	1,496.000	1,228.000	- 17,9
Polypropylen	79.000	80.900	+ 2,4
Hochdruckpolyäthylen	80.000	127.200	+ 59,0

Zahl der Beschäftigten, aufaddierte, nicht konsolidierte Umsätze und Exportanteil am Gesamtumsatz in den Jahren 1979 und 1980

Unternehmen	Beschäftigte per 31.12.		Umsatz in Mio S		Exportanteil in % d. Gesamtumsatzes	
	1979	1980	1979	1980 1)	1979	1980
Vöest-Alpine AG	42.612	41.922	31.310,0	32.887,0	65,4	66,2
V E W	19.147	18.856	10.369,3	11.051,7	79,1	79,3
V A W D	1.503	1.513	835,4	859,0	41,1	45,3
Hütte Krems	1.671	1.624	1.501,2	1.541,9	52,4	48,9
Böhler Düsseldorf	3.515	3.551	4.045,4	4.306,3	5,6	5,6
VA-Stahlhandel	1.478	1.496	4.323,3	4.565,5	-	-
EISEN-U. STAHLINDUSTRIE	69.926	68.962	52.384,6	55.211,4	57,4	57,8
S G P	4.864	4.871	2.798,8	3.596,3	24,8	41,4
W B B	825	849	478,7	788,9	20,3	46,0
Binder	476	476	373,0	360,2	39,0	8,1
ÖSWAG	1.538	1.673	1.060,7	819,5	73,6	60,7
VA Montage	577	634	337,7	387,9	13,9	33,4
MASCHINEN-U. SCHIFFSBAU	8.280	8.503	5.048,9	5.952,8	34,9	42,1
Ö M V 2)	7.949	8.067	37.702,8	50.630,7	0,5	0,5
Martha 2)	555	532	6.855,1	8.639,9	0,4	.
Elan 2)	544	537	7.824,5	9.766,7	-	-
ÖLSEKTOR	9.048	9.136	52.382,4	69.037,3	0,4	0,4
CL-AG	7.369	7.451	9.715,4	11.116,2	63,0	59,4
P C S	613	619	1.307,4	1.380,3	8,8	0,2
CHEMIESEKTOR	7.982	8.070	11.022,8	12.496,5	56,6	52,9
ELIN	8.098	8.111	5.201,0	5.416,0	26,5	33,3
KDAG	816	829	729,9	713,8	13,9	16,1
ASTA	280	278	286,1	315,7	50,7	52,8
ELEKTROINDUSTRIE	9.194	9.218	6.217,0	6.445,5	26,2	32,4
VMW-RB	5.454	5.566	5.681,1	6.048,0	50,0	47,5
B B U	1.600	1.582	1.248,5	1.208,1	34,7	35,5
NE-METALLINDUSTRIE	7.054	7.148	6.929,6	7.256,1	47,2	45,5
W T K	862	865	188,3	196,0	-	-
G K B	2.934	2.827	922,7	1.022,7	2,9	2,8
KOHLBERGBAU	3.796	3.692	1.111,0	1.218,7	2,4	2,4
ZWISCHENSUMME			135.096,3	157.618,3	32,1	29,6
abzüglich der Lieferungen des VA-Konzerns an VAS sowie zwischen ÖMV, Martha und ELAN			12.183,0	15.063,0		
INSGESAMT	115.280	114.729	122.913,3	142.555,3	35,1	32,7

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) Umsatz inkl. MÖST

Anlage 3 a

- 80 -

Dividendenbeschlüsse der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften sowie Beteiligungen der ÖIAG in den Jahren 1979 und 1980

Dividendenbeschlüsse in 1980

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VOEST-ALPINE	-	4.000,000.000,-	-	-
S G P	23.6.1980	400,000.000,-	5	20,000.000,-
Ö M V	16.6.1980	1.500,000.000,-	12+4	240,000.000,-
C L A G	-	645,000.000,-	4	25,800.000,-
E L I N	4.7.1980	500,000.000,-	5	25,000.000,-
V M W - R B	-	625,000.000,-	-	-
B B U	-	170,000.000,-	-	-
W T K	-	(ab 1.I.80 100,000.000,-) 25,000.000,-	-	-
Summe ÖIAG-Toch- tergesellschaften ohne Lakog lt. An- lage A d. ÖIG Ges.:		7.865,000.000,- (ab 1.I.80 7.795,000.000,-)		310,800.000,-
Siemens (43,6 %)	3.3.1980	286,970.000,- (ab 1.X.79 298,449.000,-)	8+8	45,915.194,88
Norma (25 %)	-	4,875.000,-		
Renault Ind. (26 %)	-	5,200.000,-		
EZM (25,1 %)	-	4,417.000,-		
ECM (5 %)	-	(ab 1.1.80 3,750.000,-)		-
Summe Beteiligungen (über 10% sowie ECM)	-	301,462.000,- (ab 1.1.80) 316,691.000,-		45,915.194,88
GESAMTSUMME		8.166,462.000,- (ab 31.12. 1980 8.111,691.000,-)		356,715.194,88

- 81 -

Dividendenbeschlüsse in 1979

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			₰	S
VOEST-ALPINE S G P	- 21.6.1979	4.000,000.000,- 350,000.000,- (ab 1.I.79 400,000.000,-)	5+2	- 24,500.000,-
Ö M V C L A G	27.6.1979 -	1.500,000.000,- 645,000.000,-	12+4 -	240,000.000,- -
E L I N VMW-RE	11.10.1979 -	500,000.000,- 625,000.000,-	5 -	25,000.000,- -
B B U	-	170,000.000,-	-	-
W T K	-	25,000.000,-	-	-
Summe ÖLAG-Toch- tergesellschaften ohne LAKOG lt.An- lage A d.ÖIG-Ges.		7.815,000.000,- (ab 1.I.79 7.865,000.000,-)		289,500.000,-
Siemens (43,6 ₰)	18.4.1979	275,917.000,- (ab 1.X.78 286,970.000,-)	8+8	44,149.220,48
Norma (25 ₰)	-	4,036.000,- (ab 1.X.79 4,875.000,-)		-
Renault-Ind. (26 ₰)	-	5,200.000,-		-
Entwicklungszentr. f. Mikroelektronik (EZM) 25,1 ₰	-	(ab 30.X.79 4,417.000,-)		-
Sonstige Beteili- gungen		285,153.000,-		44,149.220,48
GESAMTSUMME		(ab 31. 12.1979 8.100,153.000,- 8.166,462.000,-)		333,649.220,48

2. Dividendenzahlungen in 1979 und 1980

stimmen mit den Beschlüssen der Höhe nach überein.

3. Kapitalerhöhungsbeschlüsse in 1979 und 1980

1979 SGP: In der oHV vom 21.6.1979 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 1.1.1979 von 350 Mio S um 50 Mio S durch Umwandlung von Rücklagen in Grundkapital auf 400 Mio S zu erhöhen (Ausgabe von Gratisaktien).

SAGÖ: In der aoHV vom 18.4.1979 wurde beschlossen, das Grundkapital von 632,873 Mio S um 25,315 Mio S auf 658,188 Mio S (ohne Agio) zu erhöhen. Auf die ÖIAG entfielen bei ihrem Anteil von 43,6 % junge Aktien zum Nominale von 11,037 Mio S.

NORMA: In der acGV vom 31.8.1979 wurde beschlossen, das Stammkapital von 16,144 Mio S um 3,356 Mio S mit einem Agio von 1,644 Mio S auf 19,500 Mio S zu erhöhen. Bei einer 25 %igen Beteiligung übernahm die ÖIAG 0,838 Mio S junge Stammanteile.

1980 BBU: In der aoHV vom 17.12.1980 wurde das Grundkapital um 100 Mio S durch vereinfachte Herabsetzung gemindert und gleichzeitig um 30 Mio S (mit einem Agio von 20 Mio S) auf 100 Mio S aufgestockt. Die neuen Aktien sind ab 1.1.1980 gewinnberechtigt.

WTK: In der oHV vom 29.9.1980 wurde eine vereinfachte Kapitalherabsetzung um 24 Mio S und eine gleichzeitige gleichhohe Erhöhung (mit 1 Mio S Agio) beschlossen.

SAGÖ: In der aoHV vom 24.4.1980 wurde das Stammkapital um 26,328 Mio S auf 684,516 Mio S ohne Agio erhöht. Von den jungen Aktien, die ab 1.10.1979 gewinnberechtigt sind, entfallen auf die ÖIAG 11.479 Mio S.

- 83 -

4. Eigenmittelzuführungen in 1979 und 1980 (bei Beteiligungen von über 10 % sowie ECM)

1979:

a) Umwandlung von Rücklagen in Grundkapital:

<u>SGP:</u>	50,000 Mio S	Zuführung von Rücklagen in das Grund-
	-----	kapital lt. Kapitalerhöhungsbeschuß
		vom 21.6.1979

b) Kapitalerhöhungen:

<u>SAGÖ:</u>	11,037 Mio S	Volle Einzahlung der in der aOHV vom
		18.4.1979 beschlossenen Kapitalerhöhung
<u>NORMA:</u>	<u>1,250 Mio S</u>	Volle Einzahlung der in der oGV vom
	12,287 Mio S	31.8.1979 beschlossenen Erhöhung des
	-----	Stammkapitals

c) Beteiligungserwerb:

<u>EZM:</u>	1,380 Mio S	Die Firma "Entwicklungszentrum für
	-----	Mikroelektronik GesmbH" wurde mit Ge-
		sellschaftsvertrag vom 31.10.1979
		zwischen Siemens AG Berlin-München
		und der ÖIAG mit einem Stammkapital
		von 17,6 Mio S gegründet und 25,1 %
		der Stammanteile von der ÖIAG über-
		nommen. Dafür wurde von der ÖIAG eine
		Einzahlung von 25 %, d.i. 1,1 Mio S
		zuzüglich eines Agios von 0,28 Mio S
		geleistet. Die ausstehende Einlage
		beträgt daher 4,142 Mio S.

d) Einzahlungen von ausstehenden Einlagen:

<u>VMW-RB:</u>	100,000 Mio S	Die aus der Kapitalerhöhung 1977
		stammende ausstehende Einlage wurde
		mit Stichtag 16.10.1979 eingezahlt.
<u>RENAULT:</u>	3,900 Mio S	Die aus der Gründung in 1978 stammende
		Kapitaleinzahlungsverpflichtung wurde
		beglichen.
	<u>103,900 Mio S</u>	

e) Anzahlungen auf künftige Kapitalzuführungen:

<u>WTK:</u>	10,000 Mio S
<u>BBU:</u>	<u>20,000 Mio S</u>
	<u>30,000 Mio S</u>

ZWISCHEN-	
SUMME	197,567 Mio S

- 84 -

Übertrag 197,567 Mio S
f) Strukturförderung:

VEW: 200,000 Mio S
Summe 397,567 Mio S
=====

als 1. Rate der von der Bundesregierung beschlossenen Hilfestellung an die VEW von 1 Mrd S

1980

a) Kapitalerhöhungen

BBU: 30,000 Mio S

Volle Einzahlung der in der aoHV vom 17.12.1980 beschlossenen Kapitalzuführung abzüglich der in 1979 geleisteten Anzahlung von 20 Mio S.

WTK: 15,000 Mio S

Volle Einzahlung der in der oHV vom 29.9.1980 beschlossenen Kapitalerhöhung abzüglich der bereits 1979 geleisteten Anzahlung von 10 Mio S.

SAGÖ: 11,479 Mio S

Volle Einzahlung der in der aoHV beschlossenen Kapitalerhöhung

46,479 Mio S

b) Beteiligungserwerbe:

ECM: -

Der Erwerb des Anteils von 5 % an d ECM erfolgte mit Kaufvertrag vom 25.11.1980 um den Erinnerungswert von S 1,-.

c) Anzahlungen auf künftige Kapitalzuführungen:

VMW-RB: 60,000 Mio S

Die Anzahlung wurde im Zusammenhang mit dem Erwerb von 95 % der ECM durch die VMW-RB geleistet.

Zwischensumme 106,479 Mio S

d) Strukturförderung:

VEW: 400,000 Mio S

als 2. und 3. Rate der von der Bundesregierung beschlossenen Hilfestellung an die VEW von 1 Mrd S

506,479 Mio S

=====

5. Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund in 1979 und 1980

1979:	-		
1980:	111	Mio S	Die 3 %ige Dividende wurde in der oHV vom 26.6.1980 beschlossen.

6. Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG 1979 und 1980

1979:	200,0	Mio S	für VEW (siehe Pkt. 4.)
1980:	111,0	Mio S	
	400,0	Mio S	für VEW (siehe Pkt. 4.)

7. Kapitalerhöhungen der ÖIAG

1979:	-		
1980:	200,0	Mio S	Die in der oHV vom 26.6.1980 beschlossene Kapitalerhöhung um 200 Mio S (mit einem Agio von 200 Mio S) wurde abzüglich der in den Vorjahren bereits erhaltenen Anzahlung von 318,997 Mio S voll eingezahlt. Als Anzahlung auf künftige Kapitalerhöhung verbleiben 29,997 Mio S.
	+ 200,0 (Agio)	Mio S	

